B 6287 F

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

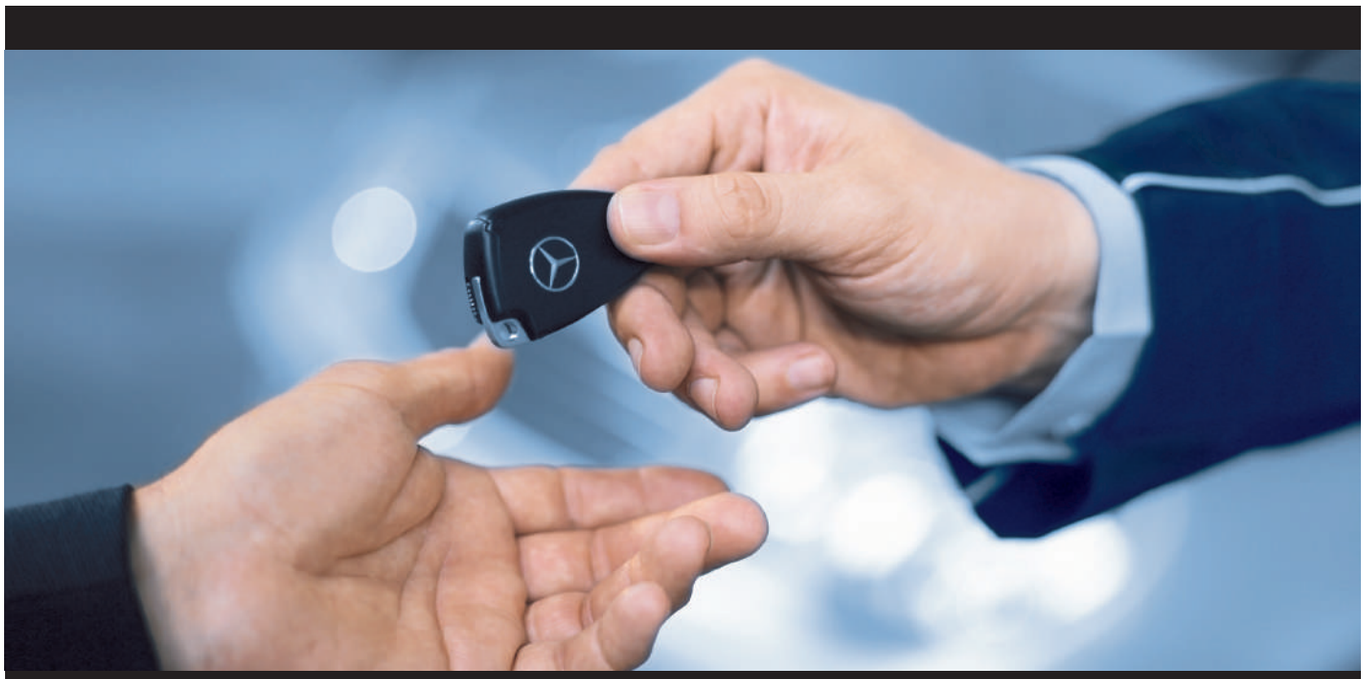
Heimatpflege · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz

87. JAHRGANG
AUSGABE 3-2018

Ortsnamen an der Sprachgrenze
Wo fränkische und nordbayerische Dialekte aufeinander treffen *Seite 4*

25 Millionen für die Region gefordert
Jahresversammlung des Hauptvereins in Kulmbach *Seite 14*

Neue Pächter gesucht
Seehaus und Marktredwitzer Haus brauchen Nachfolger *Seite 16*



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Autohaus Matthes
Ihr bewährter Partner.

Autohaus Matthes GmbH · Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
95615 Marktredwitz · Bayreuther Straße 2 · Tel. +49 9231 800-0
www.matthes.mercedes-benz.de · info@auto-matthes.de

Attraktiv verpackt!

Mehr Infos unter
www.druckkultur.de

druckkultur®
späthling

Ruppertsgrün 6 I 95163 Weißenstadt
Telefon: 0 92 53/9 77 10 - 0 I E-Mail: info@spaethling.de

Faltschachteln, die Ihrem Produkt schmeicheln. Wir beraten Sie gerne!

SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Klaus Bauer, verantwortlich

GRAFIK UND LAYOUT:
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:
Landwirtschaftliches Gerätemuseum Bergnersreuth, Veranstaltungsort des Fichtelgebirgstages 2018.
Fotos: Klaus Bauer /Dietmar Herrmann

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden: info@fichtelgebirgsverein.de oder siebenstern@bauer34.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2018
Auflage: 10.800 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 4-2018 ist Freitag, 27. Juli.

Inhalt

HEIMATKUNDE

Ortsnamen an der Sprachgrenze 4
Der Selber Runenstein 6
Der Druidenstein beim Silberhaus 7
Von Meierhof und alten Wegen und Straßen im Zeitelmoos 8
Der Ruhberg im Fichtelgebirge 12

AUS DEM VEREINSLEBEN - HAUPTVEREIN

Jahreshauptversammlung in Kulmbach **14**
Forderung nach 25 Millionen für die Region steht im Raum

Neue Pächter für Seehaus und Marktredwitzer Haus gesucht **16**

Informationen zum Datenschutz 17

Wir begrüßen neue Mitglieder im Fichtelgebirgsverein 20

JUGEND UND FAMILIE

Hohenberg, Speichersdorf 22/23

WANDERN

Bayreuth, Neusorg 24
Tröstau, Weidenberg 25

NATURSCHUTZ

Der Goldene Scheckenfalter – Grenzgänger im Grünen Band 26

AUS DEN ORTSVEREINEN

Nachruf auf Ernst Zollitsch 28
Berichte und Ehrungen ab 28
Wir nehmen Abschied von unseren Verstorbenen 39

Ortsnamen an der Sprachgrenze

Fränkische und nordbayerische Dialekte treffen im nordwestlichen Teil des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge aufeinander

Von Werner Bergmann

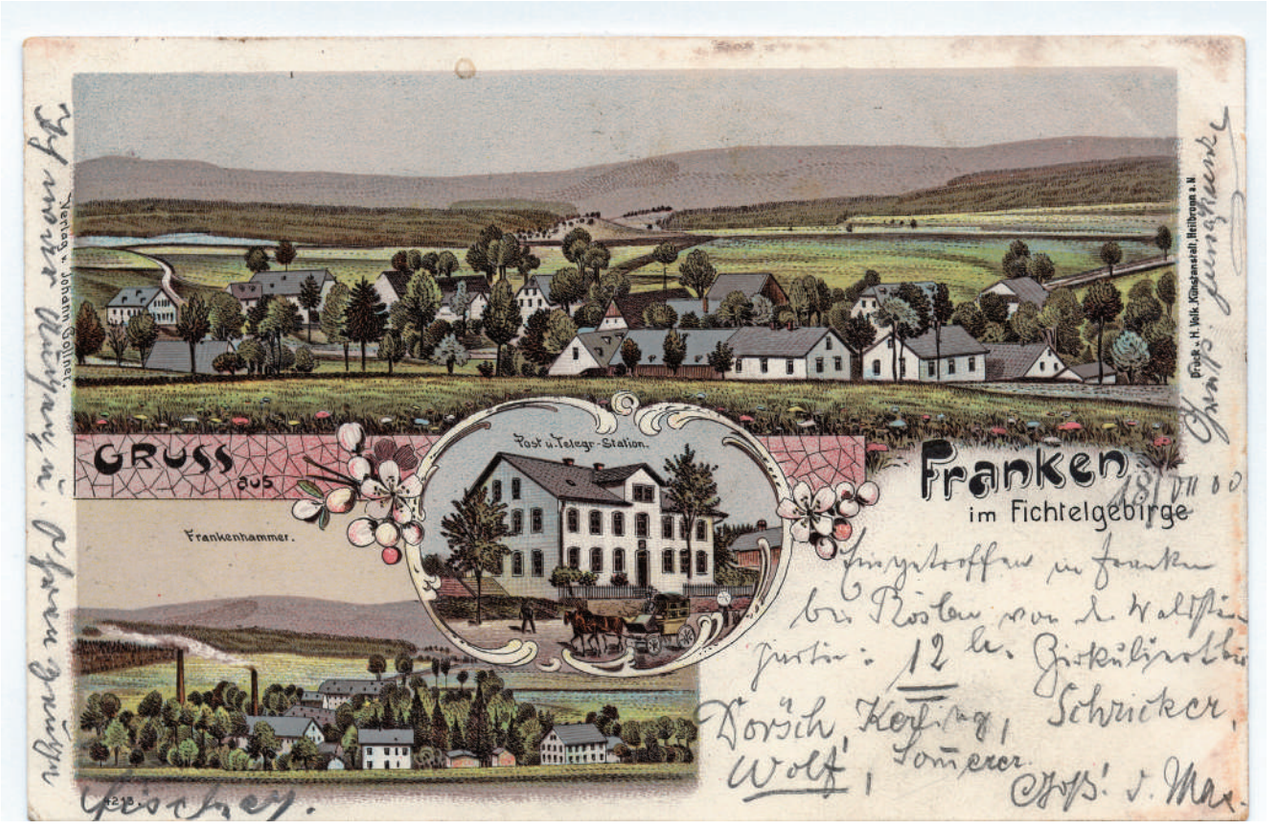
Die Raumetengrüner Volkskundlerin Fanni Schricker (1929-2016) beschreibt in ihrem Aufsatz „Marktleuthener Farbenlehre“ den Sprachunterschied zum Nachbarort Kirchenlamitz in anschaulicher Weise. Hier trifft seit mehr als 850 Jahren in nur fünf Kilometer Abstand der nordbayerische Dialekt auf den fränkischen.

Diese Sprachgrenze ist Teil der nordbayerischen Hauptmundartschranke. Sie ist in erster Linie hörbar, sekundär aber auch durch Erkenntnisse aus der Besiedelungsgeschichte und der Ortsnamenkunde nachvollziehbar. Und gerade diese Aspekte sollen uns hier interessieren.

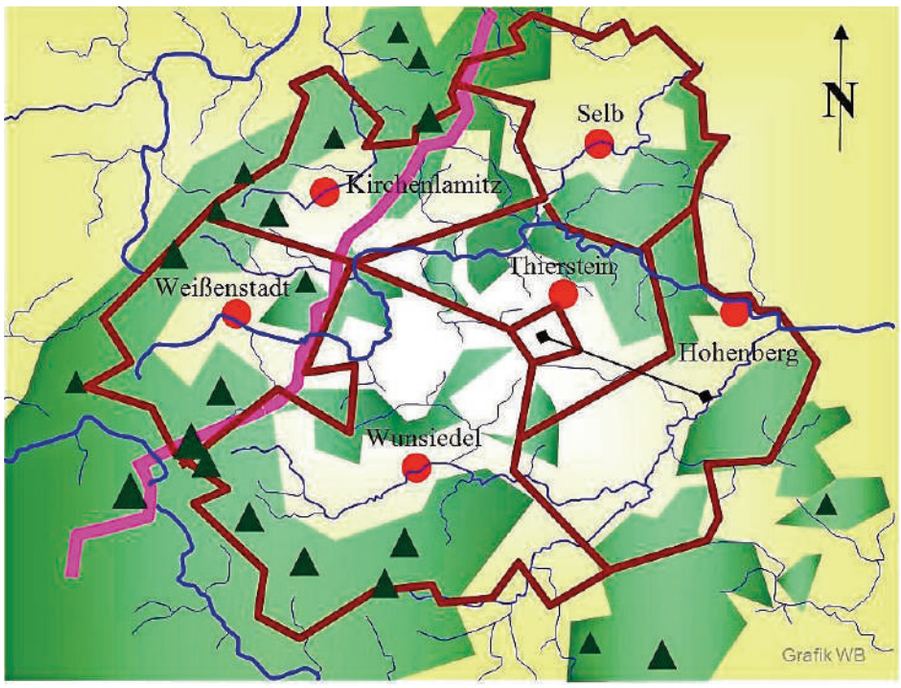
Um die „Geschichte vor der Geschichte“ deuten zu können, bedarf es der Kenntnis unterschiedlichster Disziplinen der Heimatgeschichtsforschung. Somit liegt die „uralte Geschichte“ unseres Untersuchungsgebietes nach Vorarbeit verdienstvoller Lokalhistoriker des 18., 19. und 20. Jahrhunderts nicht mehr vollständig im Dunkeln, abschließend bearbeitet ist sie jedoch keineswegs.

Aus der besser erforschten bayerischen Landesgeschichte wissen wir, dass im Jahr 1004 der „Nordgau“ durch einen Gebietsstreifen, der „Mark Eger“, ergänzt wurde. Deren Nachbarn im nördlich gelegenen „Dobna-Gau“ und in der westlichen bambergischen Grafschaft im „Radenzgau“ versuchten nun, genauso wie von Süden her die Bayern,

Dialekt Fränkisch	Dialekt Nordbayerisch
Kornberggebiet	Schönwald
-	- Brunn
-	- Spielberg
-	- Heidelheim
Niederlamitz	Großwendern
Hohenbuch	Marktleuthen
Raumetengrün	-
Reicholdsgrün	-
Neudorf	Habnith
Grub	Dürnberg
Franken	Bödlas
Birk	Grün
Meierhof	Vierst
Rudolfsteingebiet/ Schneeberg	Vordorf



Das Dorf Franken trägt seine Sprachzugehörigkeit bereits im Ortsnamen. *Bild: Werner Bergmann*



Die Sprachgrenze teilt das alte Sechsämterland in zwei Dialekte.

Einfluss auf die „Mark Eger“ zu gewinnen. Die Kirchengeschichte erklärt uns, dass die nördliche Grenze des Bistums Regensburg sowohl bei der Abtrennung des Bistums Prag (973), als auch bei der Errichtung des Reichsbistums Bamberg (1007) unangetastet blieb, ja sogar streckenweise zu unserer Sprachgrenze wurde, und dass die im Jahr 1133 durch den Vohburger Diepold III. gegründete Zisterzienserabtei Waldsassen später zu einem nicht unbedeutenden Träger der Rodung werden sollte. Bei der Erschließung des Fichtelgebirgs-Inneren spielte eine ganze Reihe von Familien, die zunächst aus der Gegend um Cham und Nabburg in das Fichtelgebirge geschickt wurden, wesentliche Rollen. Zeitgleich versuchten auch die Vögte von Plauen-Straßberg-Weida an den nordwestlichen Rändern des von den Vohburger Markgrafen (auch Rapotonen oder Diepoldinger genannt) bis 1146 geschaffenen Gebietes Fuß zu fassen. Noch nicht vollständig geklärt ist die Rolle des Bistums Bamberg in der gleichen Region (vorher zu Würzburg gehörend). Selbst wenn die Ministerialenfamilien aus bayerischen oder später egerischen Geschlechtern stammten, so zogen diese als Siedler in hohem Maße Menschen aus dem fränkischen Sprachraum in die nordwestlichen Randgebiete des Reichslandes Eger. Dieses zerfiel nach und nach wieder und ging in den politischen Einfluss von Bayern, Sachsen und Böhmen auf.

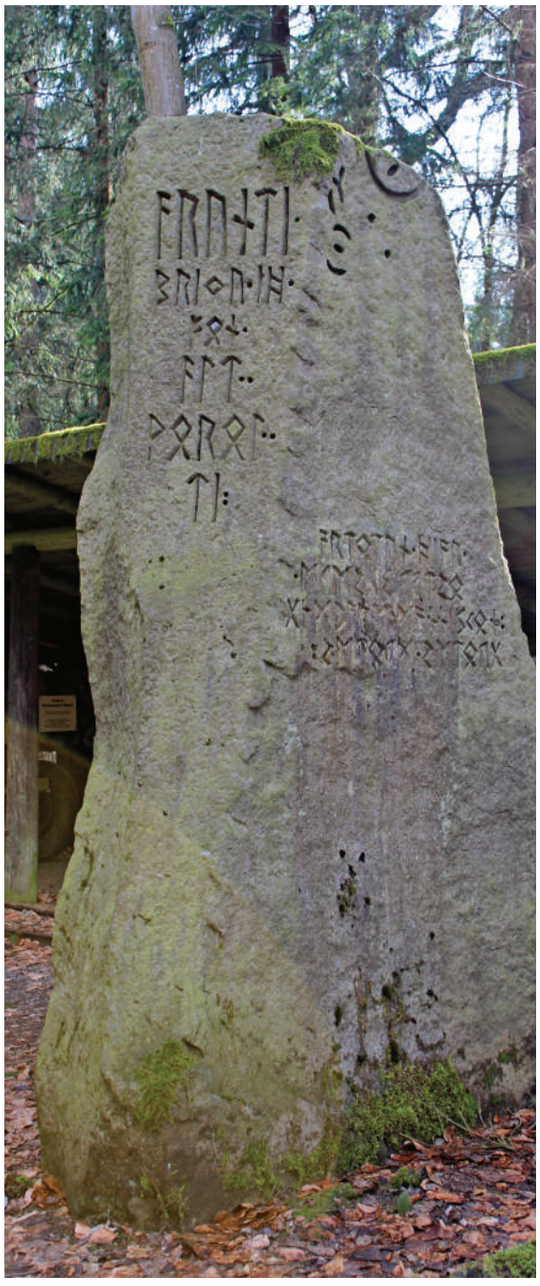
Auffallend sind sechs Grenznamen (von elf Ortsnamen, dabei ein slaw. Name) im bayerischen Sprachraum. Demnach sollten die fränkisch sprechenden Orte bei der Landnahme durch die Bayern bereits bestanden haben. Von den neun Ortsnamen (darunter ein slaw.) im fränkischen Sprachraum wäre nur „Franken“ als Grenzname zu werten.

FRÄNKISCHER SPRACHRAUM

Niederlamitz	1403	„Niderlomnitz“, slaw. sumpfiger Wiesengrund Nordöstl. von Kirchenlamitz.
Hohenbuch	1356	„Hagenbuch“, zum eingefriedeten Buchigt.
Raumetengrün	1356	„Reynbotengrün“, zum Grün des Rynboto, Reinboto, Reginboto, Raginboto.
Reicholdsgrün	1692	„Reicholdsgrün“, zum Grün des Reichold, Richold, Turmhügel nördl. (vgl. Ullmannkarte „Amt Kirchenlamitz“, 1753).
Neudorf	1692	„Neudorff“, zum neuen Dorf (vgl. „Altdorf“ – Flurname am Zinnbach, frühere Siedlung).
Grub	1299	„Grub“, zur Grube, Zinnbergbau.
Franken	1346	„Franken“, zu den Franken, Grenzname.
Birk	1346	„Pircks“, zur Birke, zum Birkicht.
Meierhof		Versorgungshof zur Burg Rudolfstein

BAYERISCHER SPRACHRAUM

Schönwald	1316	„Schönwalde“, zum schönen Walde, Grenzname.
Brunn	1356	Pprunn“, zum Brunn, Quelle.
Spielberg	1293	„Spilberg“, Wartberg, Grenzname.
Heidelheim	1356	„Heidelheim“, zum Heim des Heidilo, Turmhügel nördl. (vgl. Ullmannkarte „Amt Kirchenlamitz“, 1753).
Großwendern	1356	„Zwendorn“ wenden, Grenzname. Turmhügel nördl. (Burgstall).
Marktleuthen	1314	„Leuken“, slaw. Fischfänger oder deutscher Personenname „Liuko“.
Habnith	1368	„Habnicht“, zum Habenichts.
Dürnberg	1356	„Dürrenperg“, Turmhügel (fälschlicherweise zum dürren, trockenen Berg), Grenzname. Turmhügel westl.
Bödlas	1471	„Bodenles“, zum kleinen Boden, Waldgrund.
Grün	1420	„Grune“, zur Grün.
Vierst	1421	„First“, zum First, Gipfel eines Berges, Kamm eines Höhenzuges, Grenzname.
Vordorf	1364	„Vordorf“, vor dem Dorf, Grenzname.



Der Selber Runenstein

Von Rainer König

Der Granitblockfindling (375 cm hoch, 185 cm breit und 85 cm tief) hat ein Gewicht von etwa elf Tonnen. Er lag zunächst unbeachtet im Wald, nahe des Paukerschen Steinbruchs am Häusellohweg. Das mochte daran liegen, dass er mit der Schauseite nach unten auf dem Waldboden lag. 1982 wurde der Stein in den Steinbruch verfrachtet und dort aufgestellt, und zwar unter der Regie des damaligen Revierförsters Hans Popp und mit der Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr Selb. Zunächst war er ein Stein des Anstoßes, denn nicht wenige Selber sahen ihn als schändliches Machwerk der Nationalsozialisten.

Entstehung und geplante Standorte

In der Tat ist dieses Denkmal in den 40er Jahren entstanden. Es gibt allerdings keinen einzigen Beleg oder Hinweis dafür, dass die damaligen Machthaber den Stein in Auftrag gegeben haben. Insofern kann man von einer verspäteten Entnazifizierung des Denkmals sprechen.

Hans Popps Recherchen haben ergeben, dass ihn der Egerer Professor Hiersche bei der Firma Pauker im Filialsteinbruch Lindau (tsch.: Lipná) bei Haslau bestellt hat. Er sollte eigentlich bei Sirmitz (tsch.: Žírovice) bei Franzensbad an einer bronzezeitlichen Grabungsstätte aufgestellt werden. Der Historiker war sich durchaus bewusst, dass er mit dem Runenstein zwei völlig verschiedene Kulturbereiche verbinden würde. Er wollte, wie er selbst schreibt, „den Betrachter in eine Stimmung versetzen, die diesem magischen Ort aus der Vorzeit gerecht wird."

Folgt man den Erinnerungen des Steinbruchbesitzers Max Pauker, so gab es allerdings Bestrebungen der Stadt Eger, das Denkmal „in der Stadt an einer für viele Menschen gut sichtbaren Stelle" zu errichten. Diese Sicht scheint sich durchgesetzt zu haben, denn der fertige Stein sollte nach Eger geliefert werden. So weit kam es dann doch nicht, denn 1944 wurde die Produktion in Lindau eingestellt. Der nur teilweise beschriftete Stein wurde von Pauker nach Selb transportiert und dort nahe des Steinbruchs im Wald abgelegt, wo er dann in Vergessenheit geriet.

Hans Popps Motiv

Hans Popp war nach der Aufstellung heftigen Angriffen ausgesetzt, indem man ihm die Verbreitung nazistischen Gedankenguts unterstellte. Aber der Forstmann ließ sich nicht beirren und hat letztendlich mit seinem Argument Recht behalten: „Der Stein gehört zur Geschichte der Paukerschen Steinbrüche und damit gehört er auch an diesen Ort, der ja heute so etwas wie ein Museum ist."

Die Inschrift

Die Inschrift ist, wie schon gesagt, unvollständig, weil die Arbeit an dem Stein 1944 eingestellt wurde. Hiersche war zweifellos ein profunder Kenner der Runenschrift. Er verwendet das so genannte „jüngere Futhark", eine Schrift, die in der Wikingerzeit zur Verwendung kam. Sie weicht teilweise von der heutigen Links-Rechts-Ausrichtung ab und ist deshalb von Laien schwer zu übertragen. Transformiert man die Runen ins Deutsche, so hat man einen althochdeutschen Text vor sich, wie er im Hohen Mittelalter gesprochen wurde. Die Inschrift beginnt an der linken Schmalseite und geht dann über in die vordere Schauseite.

Die folgende Übersetzung ins Neuhochdeutsche stammt von Dr. Ludwig Zehetner aus Regensburg: *„Botschaft bringe ich von alter Zeit: Es wohnten hier östlich beim See tüchtige Menschen mit edler Gesinnung,"*

Hier endet die Inschrift. Hierisches Planung sah folgende Fortsetzung vor: *(Sie) „zimmerten Häuser mit Werkzeugen, waren klug, mit Waffen gewandt, nicht war dem Volk bekannt noch das Eisen, doch ihr Erz war gleich wie Gold."*

Der Druidenstein beim Silberhaus

Von Dietmar Herrmann

Wir haben unser Fahrzeug am neuen Parkplatz Silberhaus an der B 303/E 48 (Fichtelgebirgsstraße) abgestellt, um bei einem gemütlichen Spaziergang einen geheimnisvollen Granitfelsen zu suchen. Beim Parkplatz treffen wir bei der Info-Tafel auf den Höhenweg/ Fränkischen Gebirgsweg, dem wir in Richtung Prinzenfelsen/Hohe Matze folgen. Nach etwa 400 Metern, wenige Meter auf der linken Wegseite im Wald und direkt hinter der Gaststätte Silberhaus, sehen wir einen einzelnen Granitblock, der von Strauchwerk ziemlich eingewachsen ist.

Der Granitblock ist etwa 2,5 Meter lang, zwei Meter breit und 1,5 Meter hoch. Das eigenartige an dem Felsen ist die etwa 30 Zentimeter tiefe „Druidenschüssel“ auf der Steinoberfläche mit einer „Blutrinne“ auf der Westseite. Steigt der Wasserstand, läuft das Wasser durch die Rinne ab. Solche Druidenschüsseln gibt es einige im Fichtelgebirge u.a. auf der Luisenburg, dem Haberstein, der Kösseine, dem Nußhardt, Rudolfstein, Waldstein, Epprechtstein oder dem Fenatsberg. Der Volksmund bezeichnet sie als „keltische Opferkessel mit Blutrinne“. Erwiesen ist, dass sie natürlichen Ursprungs sind und keinen kultischen Zwecken gedient hatten.

Weiss Küchen
45 Jahre Partner der Garant-Möbel-Gruppe
GARANT KÜCHEN AREAL
www.kuechen-weiss.de
Bahnhofstraße 20
95659 Arzberg
Tel. 09233/715988
Fax 09233/7156043
kuechen_weiss@gmx.de
Bahnhofstraße 10
95100 Selb
Tel. 09287/5515
Fax 09287/58165
kuechen_weiss_selb@gmx.de

Ohne den
SIEBENSTERN
fehlen Ihnen ein paar
gute Seiten!

sparkasse-bayreuth.de
sparkasse-hochfranken.de
Wenn man Finanzgeschäfte jederzeit und überall erledigen kann.
Mit Online-Banking.
Wenn's um Geld geht

Das von Revierförster Stefan Oettle einen Kilometer westlich vom Forsthaus in Meierhof im Wald gefundene alte Hufeisen.

Von Meierhof und alten Wegen und Straßen im Zeitelmoos

Von Rudolf Thiem

Im Landbuch der Sechsämter von 1499, der ältesten Aufzeichnung der landesherrlichen Besitzungen und Gerechtsame im Fichtelgebirge, heißt es in der Rainungsbeschreibung von Birk: *„... an den allten weg, der ob dem weir im Mairhoffe ...“* Dieser alte Weg, so wird er nachstehend immer genannt, ging früher in West-Ost-Richtung durch das Fichtelgebirge (Nr. 1 in der Karte). Zunächst werden Dienstleute, die auf dem in Adelsbesitz befindlichen und zur Burg Rudolfstein gehörigen Meierhof (war wohl beim jetzigen Haus Nr. 1, Besitzer Familie Krumbholz, Hildegard Wippenbeck, Gabi Pössnecker) ansässig waren, für den Weg und den Übergang über den Birkenbach zuständig gewesen sein. Wahrscheinlich gab es eine Furt für Fahrzeuge und Reiter und eine Holzbrücke für Fußgänger. Dieser Meierhof wurde im Jahr 1386 erstmals schriftlich wie folgt genannt: Hans von Hirschberg, Amtmann zu Weißenstadt, lieh am 5.5.1386 dem Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg 600 Pfund Heller, wofür ihm dieser die Veste Rudolphstein und die Wustung Meyerhofleins verpfändete.[1] Aufgegebene Siedlungen werden als Wustung oder Wüstung bezeichnet. Meierhof war also 1386 schon nicht mehr bewohnt.

Im Jahr 1398 bekam Arnold von Hirschberg *„die burggut zum Rudolfstein und die wüstung zu den Maierhöfleins“* verliehen.[2] Noch einmal genannt wird Meierhof wie folgt: *„Fritz von Hirsperg hat empfangen die hernachgeschriebenen gut, die Arnolt von Hirsperg, sein vater, auf ihn geerbet hat: die burggut auf dem sloß zu Rudolfstein ... ein wustung zu Mayerhofleins Act. Plassenberg, feria III. post quasi modogeniti anno dom. 1420.“*[3] Wahrscheinlich war der alte Weg über den Rudolfsattel schon vor 1386 aufgegeben worden. Bei der zunehmenden Besiedlung war aus Ortsverbindungswegen eine neue Durchgangsstraße in Tallage entstanden.

Bei dem in der Rainungsbeschreibung von Birk im Landbuch von 1499 genannten „weir im Mairhoffe“ handelt es sich um den großen Meierhofweiher, den im 15. Jahrhundert der Wunsiedler Weiherschütter Jakob Peck angelegt hatte und der teilweise auf Vordorfer Grund lag, weil der durch den Weiher

Karte zum Verlauf von alten Wegen und Straßen im Zeitelmoos

1) alter Durchgangsweg durch das Fichtelgebirge in West-Ost-Richtung, wird genannt im Landbuch der Sechsämter von 1499 in der Rainungsbeschreibung von Birk „… an den allten weg, der ob dem weir im Mairhoffe…“
1/2) alter Durchgangsweg/Landweg
2) Landweg
3) alter Weg nach Weißenstadt
4) Alte Weißenstädter Straße
1/5) Eisensteinweg
6) Torfweg
7) Steinerne Brücke
8) Alte Straße und Straßäcker
9) nach Bibersbach und Schönlind
10) zum Rudolfsattel, Kaltes Buch, Hohe Haide, Wetzstein, Tischweg, Gottmannsberg und weiter nach Westen.

Kartengrundlage: Ausschnitt aus Topographischer Karte 1:25 000, Blatt 5937 Fichtelberg, Bayerisches Landesvermessungsamt.

fließende Birkenbach die Grenze zwischen Vordorf und Birk war. Nach dem Tod des Jakob Peck (ca. 1485) kam der aus dem Birkenbach sich selbst besetzende Weiher in den Besitz der Markgrafen, die den Fischbesatz des Weihers zur Besetzung des großen Weißenstädter Weihers nutzten. Mit dem Wasser des Meierhofweihers wurden dann später die Mahlmühle, die im Dreißigjährigen Krieg wieder einging, und das Hochofenwerk betrieben. Bei einem sehr starken Hochwasser in der Silvesternacht von 1925 auf 1926 brach der Damm, über den auch die Straße Vordorf-Meierhof verlief. Der Weiher wurde nicht mehr angedämmt und als Wiese genutzt. Die jetzige Ortschaft Meierhof entstand erst nach dem Dreißigjährigen Krieg.[4]

In oder bei dem alten Durchgangsweg durch das Fichtelgebirge, der „ob dem weir im Mairhoffe“ ging, fand der Revierförster Stefan Oettle einen Kilometer westlich vom Forsthaus in Meierhof ein stark angerostetes, aber noch gut erhaltenes Hufeisen. Es ist neun

Zentimeter breit und hat keilförmig aufgeschmiedete Stollen, die aber etwas anders geformt sind, als wie die Stollen der bei Vierst gefundenen etwas größeren Hufeisen. Man kann diesen Hufeisenfund auch als Beweis für die Existenz des alten Weges werten. Der Weg überquerte den Gebirgskamm auf dem Rudolfsattel zwischen Schneeberg und Rudolfstein und ging weiter über Kaltes Buch, Hohe Haide, Wetzstein, Tischweg, Gottmannsberg, nach Westen zu.

Vom Meierhofweiher nach Osten zu ging der alte Weg wie auch der jetzige Weg bis zur Steinernen Brücke nördlich von Vierst. Sie wird bereits 1519 urkundlich genannt. Wunsiedler Hutleute bezeugten auf Grund einer fast hundertjährigen Weitersage, dass die Bürger der Stadt Wunsiedel das Recht hätten, ihre Herden im Zerrmoß (= Zeitelmoos, das bis zum Ende des 16. Jahrhunderts nie anders als Zerr(n)-moß oder Zerlmoß genannt wird) zu hüten: *„... von des Jacob Pecken Weyher in Maierhoff einhinwarts durch die Schottenlohe zu der stainen pruck und von der stainen pruck gegen First zu Hindan ins Zerrmoß zu der Spigel Wisen ...“*[5] Die Brücke wird außerdem in einer undatierten Urkunde aus der Zeit um 1500 genannt.[6] Die ca. vier Meter breite Brücke war ganz aus meist plattenförmigen, unbearbeiteten Steinen ohne Mörtelbindung über einen geringen Wasserlauf gebaut, der aus einem kleinen westlich von der Brücke gelegenen Moorgebiet kam und in östlicher Richtung in die Tieftloh lief. Trotz dieser einfachen Bauweise ist die Steinerne Brücke ein Beweis für die Bedeutung des darüber verlaufenden Weges, denn normalerweise wurden früher derartig kleine Wasserläufe, wenn es Wasserstand und Gelände irgendwie zuließen, in einer Furt durchquert. Die Steinerne Brücke wurde im Zuge der Flurbereinigung verfüllt oder abgetragen und der Wasserlauf verrohrt. Die weitgehend trocken gelegte Moorfläche wird teils landwirtschaftlich genutzt, teils steht Wald darauf.[7]

Südöstlich von der Steinernen Brücke zeigen die heute noch geläufigen Flurnamen Alte Straße und Straßäcker, die auch in der Flurnamensammlung der Gemeinde Vordorf von 1935 verzeichnet sind, den Verlauf des alten Weges an. Etwas westlich von der Spiegelwiese, die jetzt teilweise aufgeforstet und verbuscht ist, sind im Wald in geringen Abständen nebeneinander sechs bis sieben Wegrinnen. Sie zeigen an, dass der Weg lange Zeit viel befahren wurde. Von dort aus ging der alte Weg in östlicher Richtung auf einem leichten Höhenrücken durch das Zeitelmoos. Zwischen Bibersbach und Schönlind überquerte der Weg den Moosbach und lief am Schlossberg vorbei, auf dem eine Ringwallanlage ist, die von Einheimischen Bürg genannt wird. Sie wurde allem Anschein nach schon im 9. Jahrhundert, also in karolingischer Zeit angelegt und zählt somit zu den ältesten Befestigungen im östlichen Fichtelgebirge, wurde aber offensichtlich nur kurze Zeit benutzt.

Die ehemalige Steinerne Brücke nördlich von Vierst.

Im Jahr 805 ließ Kaiser Karl der Große einen Kriegszug nach Böhmen durchführen. Im Einhard-Jahrbuch heißt es dazu unter dem Jahr 805: Im selben Jahr schickte der Kaiser unter seinem Sohn Karl ein Heer in das Land der Slaven, welche Beheime heißen. In den Lorscher Annalen wird dieser Kriegszug näher beschrieben: Auf drei Wegen ließ der Kaiser sein Heer in das Land Böhmen (gegen die Czichu-Windoms) einrücken. Eine Abteilung sollte unter seinem Sohn, dem König Karl, durch Ostfranken ziehen, den Hirkanischen Wald übersteigen und so die Slaven angreifen. Die andere Abteilung schickte er durch Sachsen, um auf einer anderen Seite jenes Gebirge zu überschreiten und so von Norden her über die Slaven herzufallen. Auf der dritten Seite ließ er das Aufgebot aus ganz Bayern in das Land rücken. In der böhmischen Ebene trafen die drei Heerhaufen zusammen. Da sich der Gegner nicht zum Kampf stellte, musste sich das fränkische Heer damit begnügen, das Land zu verwüsten. Der Feldzug wurde im folgenden Jahr (806) mit dem Erfolg wiederholt, dass Böhmen in ein lockeres Abhängigkeits- und Tributverhältnis zum Reich kam. Unter Hircanum saltum bzw. Hirkanischen Wald = Herzynischer Wald verstanden schon die römischen Schriftsteller die deutschen Mittelgebirge in ihrer Gesamtheit. Bei den Vorgängen 805 war wegen der Nähe zu Böhmen mit dem Herzynischen Wald sicher das Fichtelgebirge gemeint. Es kann sein, dass die Wallanlage auf dem Schlossberg bei Schönlind schon 805 zur Sicherung des dort vorbeigehenden alten West-Ost-Weges angelegt wurde und dass König Karl mit einem Teil des Frankenheeres auf diesem Weg durch das Fichtelgebirge zog.[8]

Auf dem alten Weg wurde von der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts Eisenerz, damals Eisenstein genannt, von Arzberg und Röthenbach zum

Hochofenwerk in Meierhof gefahren, das zum Eisenhammer in Leupoldsdorf und später zum Fröbershammer bei Bischofsgrün gehörte. Davon bekam der alte Weg von Bibersbach bis zur Spiegelwiese bei Vierst den heute noch geläufigen Namen Eisensteinweg (Nr. 1/5 in der Karte).[9]

Vom Meierhofweiher aus nach Osten zu, wurde der alte Weg von den Birker Bauern Landweg (Nr. 1/2,2 in der Karte) genannt. Der Landweg, im Landbuch der Sechsämter von 1499 in der Rainungsbeschreibung von Birk noch als „weg, der vom wald herab get gein der Grun“ bezeichnet, wird erstmals namentlich in der Beschreibung der herrschaftlichen Wälder im markgräflichen Amt Wunsiedel von 1571 genannt.[10] Besser beschrieben wird er in einer von dem Weißenstädter Stadtvogt Christoph Philipp Göring 1676 verfassten Grenzbeschreibung des Amtes Weißenstadt. Es heißt dort: ... *durch gedachten Meyerhoff-Weyher auf die Grundrinnen, von da uffm Damm wieder zurück, über dessen Abfluß, welcher auf das Zerrennwerk (= Eisenschmelzwerk, Hochofen) geführet wird, aufwärts, gleich in sogenannten Landweg welcher zwischen gedachten Vordorf und Birk rainet, folget Dorfs Birk Gezirk und rainet mit Dorf Fürst. . .“* [11]

Einen halben Kilometer nordwestlich von der Steinernen Brücke zweigt der Landweg in nordöstlicher Richtung von dem alten Weg ab. Er geht in mäßiger Steigung im Westen den Geißberg hinauf, wo oben südlich vom Weg der nach Vierst gehörige Wald Landholz genannt wird. Nach Kreuzung mit dem Weg Vierst-Birk geht der Landweg abwärts. Dort sind an der Nordostseite des Geißberges in geringen Abständen nebeneinander bis zu fünf ziemlich tiefe Hohlwege. Sie zeigen an, dass der Weg lange Zeit viel benützt wurde. Nach der „Neu-

en Birgischen Waidt Ordnung“, ohne Jahr, um 1573, hatten die Bauern von Grün im herrschaftlichen Wald folgende Hutgerechtigkeit: *„Treibt über das Meyerhofer Weyertham, von dannen den Schloßberg hinab bis an den Weg, der vom Rollenstein hinab an den Schauerberg geht, da sich die forsthuet Wonsidel und Weissenstatt scheiden. Ferner in Zerlmos durch den Rosen puehl under dem zwitemichen Weyer hindurch biß an die Landstraß, die von Wunsidl nach der Weissenstat gehet, dann hinauf bis zu Alberth Mulners zu Fürst wiesen uff ihr der von grün Velder zu.“* [12] Der Landweg, dessen Name nicht sicher zu erklären ist, war also auch die Grüner Huttrift. Geläufig war der Name Landweg in nordöstlicher Richtung auf Grün zu ungefähr nur bis zur Alten Weißenstädter Straße.

Die Alte Weißenstädter Straße (Nr. 4 in der Karte) wird im Landbuch der Sechsämter von 1499 in der Rainungsbeschreibung von Birk „strassen“ genannt. In der vorstehenden Hutbeschreibung von 1573 wird sie als „Landstraß, die von Wunsidl nach der Weissenstat gehet“ bezeichnet. Sie verlief ursprünglich wie der vorstehend beschriebene alte Weg bzw. Eisensteinweg. Von der Steinernen Brücke (Nr. 3 in der Karte) aus ging sie über den Geißberg und weiter auf der Höhe westlich an Birk vorbei auf Weißenstadt zu. In der von dem Weißenstädter Stadtvogt Christoph Philipp Göring 1676 verfassten Grenzbeschreibung des Amtes Weißenstadt heißt es: „... In diesem Weg ist von alters die Land- oder Fahrstraß von Wunsiedel aus durch das Zeitelmoos gangen und nicht nur durch Birk wie jetzt ...“ [13] Der Fuhrverkehr lief also in dieser Zeit wohl hauptsächlich schon über die neu angelegte Alte Weißenstädter Straße, die westlich der Zeitelmoosbrücke von dem alten Weg (Eisensteinweg) abzweigt und in nordwestlicher Richtung über den Hüttelberg, dessen Name von der aufgegebenen Siedlung Hödles stammt, durch Birk nach Weißenstadt läuft. Jetzt wird die Alte Weißenstädter Straße nur noch wenig befahren, ist aber ein schöner Wanderweg durch das Zeitelmoos.

Anmerkungen:

[1] *Hans Hofner, Die Herren von Hirschberg, in: AO 1966, HstA München, Fasc. 632, Nr. 3686. - Mon. Zoll. V, Nr. 175. - Georg Krauß, Weißenstädter Heimatbuch, StA Bamberg, C 17 V, Nr. 6203.*

[2] *Das Lehenbuch des Burggrafen Johann III. von Nürnberg, III, Ritter und knechte auf dem gepirge, S. 196, in: Dr. Christian Meyer, Quellen zur alten Geschichte des Fürstenthums Bayreuth, Bayreuth 1895.*

[3] *Das Lehenbuch des Burggrafen Johann III., bearbeitet von Dr. Christian Meyer, I, Hof, S. 14, Bibliothek des Fichtelgebirgsmuseum Wunsiedel.*

[4] *Rudolf Thiem, Der Eisenhammer in Leupoldsdorf, herausgegeben von der Gemeinde Tröstau, 2009, ab S. 105, Der Hochofen in Meierhof.*

[5] *Stadtarchiv Wunsiedel, B 415, f. 18.*

[6] *Staatsarchiv Bamberg, Rep. A 165, Urk.Nr. 2374, Verhandlungen zwischen dem Rath und der Gemeinde zu Wunsiedel pto. der Waldordnungsgebühren zwischen denen von gedachten Wunsiedel und denen Einwohnern zu Birk des Viehtriebs wegen, item zwischen Peter Neupauer und denen Einwohner der Dörfer Vierst, Vordorff und Hildenbach pto. Schaftriebs.*

[7] *Rudolf Thiem, Vordorf, Geschichte einer Landgemeinde, Band II, S. 201 ff., Die alte Straße bei Vierst.*

[8] *Rudolf Thiem, Die Bürg bei Schönlind-Stadt Wunsiedel, in: Siebenstern 3/2011, S. 132 ff.*

[9] *Rudolf Thiem, Der Eisenhammer in Leupoldsdorf, 1980.*

[10] *Beschreibung der herrschaftlichen Wälder im markgräflichen Amt Wunsiedel, Anno 1571, bearbeitet und herausgegeben von Rudolf Thiem. – Staatsarchiv Bamberg, C 18/1, Nr. 78 (Handschriftenband Grüne Collektaneen).*

[11] *Staatsarchiv Bamberg, C 18/1, Fasc. 52/1V.*

[12] *Staatsarchiv Bamberg, Rep. C 2, Nr. 1283.*

[13] *Wie Anmerkung 11. - S. dazu auch Walter Rößler, Grün – ein Fichtelgebirgsdorf im Laufe der Zeit, 2000.*

Der Ruhberg im Fichtelgebirge

Von Martina Gorny und Dietmar Herrmann

Vorbemerkung: In amtlichen Karten heißt er Ruheberg, im allgemeinen Sprachgebrauch Ruhberg und mundartlich Rauoberg. Nachdem es in Deutschland mehrere Ruheberge gibt und diese eine andere Bedeutung haben, verwenden wir die Bezeichnung Ruhberg, also ohne e.

Lage

Das Fichtelgebirge hat bekanntlich die Form eines nach Nordosten offenen Hufeisens, wobei die Gebirgskette als Hohes Fichtelgebirge die Innere Hochfläche umschließt. Den südlichen Gebirgsschenkel bilden der Steinwald, der Reichsforst und der Kohlwald, der bis zum Grünberg bei Eger reicht. [1]

Zum Reichsforst gehören die Vulkanruinen Elmberg 618 m ü.NN, Finkenberg 607 m ü.NN, Preisberg 636 m ü.NN, Ruhberg 692 m ü.NN, Hirschentanz 644 m ü.NN, Steinhügel 677 m ü.NN, Steinberg 705 m ü.NN, Wappenstein 672 m ü.NN. Mitten durch die Basaltberge verläuft die Grenze der bayerischen Regierungsbezirke Oberfranken/Oberpfalz bzw. die der Landkreise Wunsiedel und Tirschenreuth.

Namensdeutung

Der Name „Ruhberg“ hängt mit der am Fuße des Berges gelegenen Flur „Ruhstatt“ zusammen. Ruh-Namen sollen von einem Rastplatz an einer Altstraße herrühren. Diese Version der Namens-Deutung soll aus der Altstraßenforschung stammen. Da diese Örtlichkeiten im Landbuch der Sechsämter (1499) auch „Rurperg“ und „Rurstatt“ geschrieben wurden, wäre auch eine alternative Deutung als „rauer Berg“ und „raue Stätte“ möglich. Mit „rau“ würde demnach der steinigen Beschaffenheit wie im Namen „Rauher Kulm“ Rechnung getragen, was in der Natur voll zutrifft.

Geologie:

Basalt steht im Reichsforst an. Es ist ein tertiäres Eruptivgestein, das zu einer Vulkanzone gehört, die von der Tschechischen Republik, von den Orten Karlsbad-Eger nach Nordostbayern hereinreicht. Die weltweite Alpenauffaltung löste auch in der vorgenannten Gegend tektonische Bewegungen aus und im Gestein brachen viele Spalten und Klüfte ein. Aus dem Erdinnern drang glutflüssige Magma hoch und in die Bruchstellen ein (Basaltvulkanismus). Auf dem Weg nach oben erstarrte der Schmelzfluss zu basaltischen Gängen, wobei sich oft prächtige Säulenbildungen einstellten. In den folgenden Jahrmillionen wurden die Deckschichten durch Erosionen abgetragen und so die härteren Basaltbildungen freigelegt, die nun in der Landschaft als Lavadecken oder Kegelberge hervortreten.[2]

Eingang zur „grünen Hölle“: Der Gipfel des Ruhberges. Foto: Dietmar Herrmann, 2018

Flora

Große Bedeutung hat die Basaltflora, denn Mineralreichtum (hoher Kalkgehalt) und eine hohe Wärmekapazität des Bodens sind Gründe für die Artenvielfalt.[3] Der Ruhberg erregte schon vor über hundert Jahren die Aufmerksamkeit der Botaniker. F. Vollmann listete 1916 für den Ruhberg folgende Pflanzenarten auf:

- Actaea spicata (Christophskraut)
- Adoxa moschatellina (Moschusblümchen)
- Anemone ranunculoides (Gelbes Windröschen)
- Aquilegia vulgaris (Akelei)
- Asarum eunropaeum (Haselwurz)
- Asperula odorata (Waldmeister)
- Astragalus glyciphyllos (Süßholz-Tragant)
- Camapanula trachelium (Nesselblättrige Glockenblume)
- Cardamine impatiens (Spring-Schaumkraut)
- Centaurium minus (Kleines Tausengüldenkraut)
- Convallaria majalis (Maiglöckchen)
- Daphe mezereum (Seidelbast)
- Dentaria bulbifera (Zwiebelkragende Zahnwurz)
- Dentaria enneaphyllos (Quirlblättrige Zahnwurz)
- Fragaria moschata (Moschus-Erdbeere)
- Gagea lutea (Wald-Gelbstern)
- Lamium galeobdolon (Goldnessel)
- Lamium maculatum (Gefleckte Taubnessel)
- Lathraea squamaria (Schuppenwurz)
- Lathyrus montanus (Berg-Platterbse)
- Lathyrus vernus (Frühlings-Platterbse)
- Lilium martagon (Türkenbund-Lilie)
- Lonicera nigra

(Schwarze Heckenkirsche)
- Mercurialis perennis (Ausdauerndes Bingelkraut)
- Neottia nidus-avis (Nestwurz)
- Orchis mascula (Männliches Knabenkraut)
- Paris quadrifolia (Einbeere)
- Petasites albus (Weiße Pestwurz)
- Polygonatum verticillatum (Quirlblättrige Weißwurz)
- Primula elatior (Hohe Schlüsselblume)
- Pulmonaria obscura (Dunkles Lungenkraut)
- Ranunculus breyninus (Gebirgs-Hahnenfuß)
- Stachys sylvaticus (Waldziest)
- Stellaria holostea (Große Sternmiere)
- Vicia sylvatica (Waldwicke)

Aktuell können von dieser historischen Liste nur wenige Arten nicht mehr bestätigt werden. Noch zu ergänzen sind z. B. Hepatica nobilis (Leberblümchen) und Alpen-Heckenrose (Rosa pendulina). Am Fuße der Basalt-Gipfelfelsen wurden 2018 mit Anomodon rugelii (Gespitztes Trugzahnmoos) und Thamnobryum neckeroides (Neckermoosähnliches Bäumchenmoos) zwei seltene Moosarten durch Walter Hollering und Martina Gorny erstmals nachgewiesen.

Der oberste Gipfelbereich des Ruhberges wird von einem im Frühling lichtdurchfluteten Laubwald (Esche, Berg- und Spitzahorn, Rot-Buche, Hainbuche) eingenommen.

Gipfelbereich mit Laubwald im Frühling.
Foto: Martina Gorny

Quirlblättrige Zahnwurz.
Foto: Walter Hollering

Neckermoosähnliches Bäumchenmoos.
Foto: Martina Gorny

Naturschutz

Am 27. Juli 1914 fasste die damalige Gemeindeverwaltung des Dorfes Haid, Bezirksamt Wunsiedel (heute Ortsteil von Arzberg), den Beschluss, ein größeres Gebiet am Ruhberg als Pflanzenschongebiet zu erklären.[4] Seine Grenzen sind im Süden die Bezirksamtsgrenze, im Westen der Weg Pechbrunn-Glashütte, im Norden und Osten der Weg Glashütte-Preisdorf. Er umfasst einen Flächenraum von ungefähr 24 Hektar. In der Ortspolizeilichen Vorschrift wird bestimmt, dass in dem Schonbezirke keine Pflanze abgerissen, abgeschnitten, abgepflückt, ausgerissen oder ausgegraben werden darf; nur in einzelnen Fällen kann das Bezirksamt Wunsiedel Ausnahmen von dieser Bestimmung zulassen, auf deren Übertretung, wie anderswo üblich, eine Geldstrafe bis 150 Mark oder Haft gesetzt wird. Auch der Fichtelgebirgsverein hat sich an der Unterschutzstellung beteiligt.[5]

Im Jahre 1938 wurde der Gipfel vom Bezirksamt Wunsiedel als Naturdenkmal ausgewiesen. Am 30. März 2001 hat die Regierung von Oberfranken ein etwa 28 Hektar großes Areal des Ruhberges als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Es handelt sich um den Gipfelbereich mit naturnahem Wald, Basalt-Felsen und Basaltblockhalden mit einem hohen Anteil an Standorten seltener und gefährdeter Pflanzenarten.

Siedlungsspuren

Etwa zwei Kilometer südwestlich des Ruhberges bzw. westlich des Steinbergs liegt die Flur „Ruhstatt“. Dort wurde im Herbst 1960 zufällig ein jungsteinzeitlicher Siedlungsplatz entdeckt. Beim Pflügen kamen eine Anzahl von Scherben, ein Steinbeil, eine herzförmige Pfeilspitze aus Feuerstein und alte Keramik und Geräte an die Erdoberfläche.[6] Ruhstatt und Ruhberg – besteht hier ein Zusammenhang?
Auf dem Gipfel des Ruhberges befinden sich südlich ein terrassenartiges Plateau und wallartige Strukturen aus Basaltblockschutt. Auf der Ostseite des Berges in Richtung Preisdorf heißt eine Flurabteilung „Burgrangen“ und die älteren Einwohner nennen den Platz „Burgstall“.[7] Stand hier einst eine Befestigungsanlage, welchen Zweck hatte sie und wie war ihre Beschaffenheit? Es wäre interessant zu untersuchen, ob es sich hier um rein natürliche Geländeformen handelt oder ob hier Menschenhand im Spiel war ähnlich wie am Rauhen Kulm.

Anmerkungen:

[1] *Ausführlich über den Reichsforst unter http://www.bayern-fichtelgebirge.de/hochebene/16.htm?16*
Herrmann Dietmar: Der Reichsforst im Fichtelgebirge, in: Der Siebenstern 2-2006, S. 96

[2] *Müller Friedrich: Bayerns steinreiche Ecke (1984), S. 226 f*

[3] *Vollrath, H. (1957) – Die Pflanzenwelt des Fichtelgebirges und benachbarter Landschaften in geo-botanischer Schau, Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth 2, 1957, 5-250*

[4] *Vollmann, F., Conwentz, H. (1916): Die Pflanzenschutz- und Schongebiete in Bayern, Beiträge zur Naturdenkmalpflege, Berlin*

[5] *Heimaterzähler – Beilage der Marktredwitzer Zeitung 1933 Nr. 25*

[6] *Ausführliche Beschreibung in „Die Ruhstatt“, Arzberger Heft 1963, Nr. 10/11, S. 9-27*

[7] *Singer F. W.: Ein abgegangener Burgstall am Ruhberg im Reichsforst, in: Beilage zur Arzberger Zeitung „Sechsämterland“, S. 422*

Forderung nach 25 Millionen für die Region steht im Raum

Weiter spannend ist die Entwicklung der vereinseigenen Häuser und Immobilien, das wurde im Rahmen der 130. Jahreshauptversammlung deutlich, zu der der Hauptverein in den Gasthof Geuther im Kulmbacher Stadtteil Blaich geladen hatte.

Die Hauptvorsitzende Monika Saalfrank begrüßte als Ehrengast unter anderem mit Klaus Schaar den stv. Landrat sowie Kulmbachs Oberbürgermeister Henry Schramm.

Der Kulmbacher Ortsvorsitzender Herbert Lochner stellte zunächst ausführlich die Kulmbacher Ortsgruppe vor. Die umfasst 199 Mitglieder und betreut 90 Kilometer Markierung.

Kulmbachs Oberbürgermeister Henry Schramm knüpfte daran und lobte die Leidenschaft, mit der der Vorsitzende die Kulmbacher Siebensternler führt. „Wandern liegt nach wie vor im Trend“, stellt Schramm zudem fest. „Die Seele baumeln lassen, zur Ruhe kommen und daran erfreuen, was die Natur bietet“, das sei es, was das Wandern ausmacht.

Der stellvertretende Kulmbacher Landrat Dieter Schaar wies auf das laufende Projekt der zeitgemäßen Wegemarkierung hin: „Das Miteinander in Oberfranken ist gewachsen“, freute er sich, dass hier die verschiedenen Wandervereine an einem Strang ziehen.

MdL Martin Schöffel stellte fest, „die Entwicklung unserer Heimat hat sich zum Positiven gewendet. Dazu hat der FGV einen ganz wichtigen Beitrag geleistet.“ Besonders treibe ihn die Entwicklung am Ochsenkopf um, wo notwendige Investitionen auch in den Asenturm anstehen.

Seine Kollegin Inge Aures lobte, „die Arbeit, die Sie leisten, ist aller Ehren wert.“

Zwei Goldene Siebensterne

Im Rahmen der Versammlung standen Ehrungen an. Zwei Mal wurde die Auszeichnung Goldener Siebenstern vergeben. Zum einen an Eduard Popp, den langjährigen Vorsitzenden in Hallerstein, der dort auch als Kassier und Hüttenwart wirkte. Er hat bereits eine Auszeichnung für 50 Jahre Mitgliedschaft. Ferner wurde Ludwig Schindler aus Nagel geehrt. Schindler ist seit 1956 im Fichtelgebirgsverein. Das Thema Wegemarkierung sei stets sein Schwerpunkt gewesen, er habe aber auch sein künstlerisches Talent stets eingebracht. Zudem leitet er das örtliche Fotoarchiv und ist seit 60 Jahren Mitglied. An Reinhard Reuschel vom OV Schwarzenbach/Saale gehörend, ging zudem die Bronzene Ehrennadel des FGV. Reuschel hat sich beim Kartoffelfest sehr stark eingebracht.

Waldenfelswarte und Backöfele neu

In den Reigen der Rechenschaftsberichte stieg zunächst die Hauptvorsitzende Monika Saalfrank ein. Sie blickte auf ein Jahr zurück, in dem mit der erhöhten Waldenfelswarte gleichzeitig der nunmehr höchste Aussichtsturm im Hauptverein entstand. An der Sommerlounge in Selb hatte sich der FGV aktiv mit einem Stand beteiligt. Und auch der Deutsche Wandertag in Eisenach wurde besucht. „Eine gute Veranstaltung“, lobte die Hauptvorsitzende. Weiter fand das Richtfest des neuen Backöfele auf dem Schneeberg statt. Das Holz des alten Turms wurde weiterverwendet für Erinnerungsstücke, erläuterte Saalfrank. Erlöse der Geschenkartikel kommen seitdem der Naturschutzstiftung zugute. Erste 500 Euro der Aktion waren zum Zeitpunkt der Hauptversammlung bereits eingegangen. Die angedachte Baumaßnahme eines neuen Abwasserkanals für den Asenturm musste leider zurückgestellt werden, da die Angebote der Firmen deutlich über den Erwartungen lagen und somit den finanziellen Rahmen gesprengt hätten. Der Deutsche Winterwandertag, abgehalten in den Gemeinden rund um den Ochsenkopf, war ein voller Erfolg. Was die Häuser des Vereins betrifft, musste leider das Pachtverhältnis auf dem Waldstein gekündigt werden. Die Pächter des Marktredwitzer Hauses und des Seehauses müssen ersetzt werden.

Der Fichtelgebirgstag finde zum 25-jährigen Jubiläum des Gerätemuseums in Arzberg statt. Die Frühjahrssternwanderung werde in den Sommer verlegt.

Aus den einzelnen Bereichen

Kasse - FGV-Hauptkassier Harry Panzer: Die Einnahmen im Haushaltsjahr beliefen sich auf 493.605,96 Euro, die Aufwendungen betrugen 438.785,94 Euro, sodass der Kassier von einem Überschuss von 60.820,02 Euro berichten konnte. In den Häusern wurden alle diejenigen Investitionen getätigt, die notwendig waren, damit ein störungsarmer Wirtschaftsbetrieb geführt werden konnte. Dank der Beitragserhöhung zum 1.1.2017 gelang es seit vielen Jahren erstmals wieder, die Darlehen des Vereins um einen Betrag von mehr als 51.000 Euro abzubauen. An Spenden gingen 60.692,01 Euro ein. Die Rechnungsprüfer Birgit Schelter und Reinhold Hessedenz hatten keine Beanstandungen.

Wegearbeit - Referent für Wanderwege Christian Kreipe: 2017 wurde die Überarbeitung der Markierung fortgesetzt. Zum Ende der Förderperiode 2016/17 waren etwa 60 Prozent auf Sichtmarkierung umgestellt. Bewährt hat sich das System von Wegepaten zur Unterstützung der Wegemarkierer. Die bei der Überprüfung des Fränkischen Gebirgswegs getätigten Feststellungen wurden vor der Wandersaison 2017 abgearbeitet. Überarbeitet wurde der Jean-Paul-Weg und dabei die Texttafeln erneuert. Nach eingehender Dis-

Zur Hauptversammlung zeichnete der FGV-Hauptverein drei verdiente Mitglieder aus. V. li.: Stellv. Hauptvorsitzender Adrian Roßner, der mit der bronzenen Ehrennadel bedachte Reinhard Reuschel, die mit dem Goldenen Siebenstern ausgezeichneten Ludwig Schindler und Eduard Popp, die Hauptvorsitzende Monika Saalfrank und der stellv. HV Jörg Nürnberger. *Foto: Harald Judas*

kussion im Arbeitskreis Wege wurde ein Server gestütztes Programm zur Erfassung der Wegedaten, der Naturschutzplaner des Deutschen Wanderverbandes erworben. Kreipe dankte allen, die sich in der Markierung einbrachten.

Bauangelegenheiten – Baureferent Albert Jobst: Beim Asenturm muss abgewartet werden, wie insgesamt verfahren wird. Eingebaut wurde eine komplett neue Alarmanlage, eine vorschriftsmäßige Notausgangstüre im Untergeschoss in Auftrag gegeben. Am Waldsteinhaus sind notwendige Schlosserarbeiten in Auftrag gegeben. Im Kösseinehaus wurde die fällige Trinkwasser-Untersuchung durchgeführt. Das Kösseine-Türmchen ist neu eingedeckt worden. Am Seehaus stehen noch Arbeiten hinsichtlich der Notkühlung der Blockheizkraftwerke und Elektro-Arbeiten an. Die Kanalisation sollte ab dem Haus überprüft und der Teich vor dem Haus als Löschwasserreserve ausgebaggert werden.

Wandern – Referent für Wandern Dieter Kottwitz: „Es geht wieder aufwärts“, so sein Fazit. In der Summe wurden von den Ortsgruppen 1308 Wanderungen mit 19.121 Teilnehmern durchgeführt. Eine deutliche Steigerung zum Vorjahr mit 1032 Wanderungen, bei 16.468 Teilnehmern. Kottwitz erinnerte daran, dass 262 Wanderfreunde das Herbstwandertreffen in Pilgramsreuth besucht hatten. Der Wanderreferent bedankte sich bei 195 aktiven Wanderführern und allen Markierungswarten, Wegepaten und sonstigen ehrenamtlich Tätigen.

Naturschutz – Referent für Naturschutz Jörg Hacker: Von den Mitwirkungsrechten machte der Fichtelgebirgsverein im Berichtsjahr 2017 in etwa 20 Fällen Gebrauch, wobei die Bandbreite dabei von der einfachen Einsichtnahme in die Planungsunterlagen bis zur formellen Beteiligung an mehrstufigen Verfahren reicht.

Siebenstern – Schriftleiter Klaus Bauer: In den sechs Ausgaben im Jahr wurde das Spektrum der Vereinsarbeit abgedeckt. Bauer wünscht sich mehr Zuarbeit der FGV-Referenten, um das Magazin noch attraktiver zu gestalten.

Heimat und Brauchtumspflege – Adrian Roßner: Um Menschen für eine Mitarbeit zu begeistern, gilt es nach den Worten des Referenten für Heimat und Brauchtumspflege zunächst darum, die bestehende Struktur zu stärken. Durch die Arbeit aller Mitglieder wird vor Ort geschaffen, durch die Netzwerke des Hauptvereins wird überregional gearbeitet. Mit dem Kulturpreis konnte Günter Ide ausgezeichnet werden, der gemeinsam mit anderen Mitgliedern den Abbruch der Zeche „Kleiner Johannes“ verhinderte und die heute die heute existente Infostelle entwickelte.

Naturschutzstiftung – Stiftungsvorsitzender Karl Kuhbandner: Die Erde hat große Probleme, die Menschen haben fast nichts gelernt. „Unsere Kinder werden das büßen müssen“, stellte der Stiftungsvorsitzende einige mahnende allgemeine Worte an den Anfang seiner Ausführungen. Die Naturschutzstiftung habe also große Aufgaben. Das Problem der Stiftung seien die Zinsen. Deshalb sei es besser, Projekte anzugehen, als darauf zu warten, dass es vielleicht irgendwann wieder Zinsen gibt.Denn geeignete Projekte werden sehr zurückhaltend gemeldet.

Die nachhaltigste Wirkung dieser Jahreshauptversammlung dürfte freilich ein Beitrag aus der freien Aussprache haben. Denn der Bischofsgrüner Ortsvorsitzende Rainer Schreier kam auf den Ochsenkopf zu sprechen und zog Parallelen zum Riedberger Horn: „Der Ochsenkopf ist wirklich ein Problemberg geworden mit dem Konstrukt Seilbahn und Asenturm“, so Schreier wegen der offenen Finanzierungsfragen rund um die anstehende Sanierung des Asenturms. „Für mich ist eine Steilvorlage die Geschichte am Riedberger Horn“. Denn dass dort ein Sonderprogramm möglich war, nahm Schreier zum Anlass gleiches für unsere Region zu fordern. Er regte eine Resolution an, die für ein Sonderprogramm Förderung Ochsenkopf 25 Millionen fordert. Eine Resolution, die später im nichtöffentlichen Teil auch in der Tat einstimmig beschlossen wurde und die seitdem einiges an Medienecho ausgelöst hat.

In dem Zusammenhang wurde auch dargestellt, dass eine Arbeitsgruppe Unterkunftshäuser sich aktuell mit der Zukunft der einzelnen Häuser beschäftigt. Und zwar ergebnisoffen. „Wir überlegen, welche Häuser wir werden halten können“, so Geschäftsführer Jörg Hacker. » Harald Judas

Fichtelgebirgsverein sucht für das Seehaus ab 1. Oktober 2018 neue Pächter

Das Seehaus des Fichtelgebirgsvereins e.V. befindet sich auf 923 m ü.NN am Westhang des Seehügels im Schneebergmassiv auf einer großen Waldlichtung. Es ist zentral gelegen am Schnittpunkt wichtiger Wanderwege (Mittelweg, Höhenweg, Seenweg, E3, Fränkischer Gebirgsweg. Eine öffentliche Zufahrtsstraße gibt es nicht. Das Haus hat eine eigene Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und wird primär über ein eigenes Gasblockheizkraftwerk mit Strom und Wärme versorgt. Das Haus verfügt über 60 Sitzplätze im Gastraum und eine sehr schöne Terrasse mit Blick zum Ochsenkopf. Für Übernachtungen bietet das Haus 21 Betten (4 Doppelzimmer, 3 Dreibettzimmer, 1 Vierbettzimmer) und zusätzlich 30 Schlafplätze im Matratzenlager. Das Seehaus ist ganzjährig mit einem Ruhetag bewirtschaftet – zu erfahrungsgemäß besuchsschwachen Zeiten im März und November kann es nach Absprache mit dem Fichtelgebirgsverein und rechtzeitiger medialer Ankündigung auch längere Zeit geschlossen werden.

Der Pachtzins setzt sich aus einer Grund- und einer Umsatzpacht zusammen. Es besteht außerdem ein Bierliefervertrag mit der Kulmbacher Brauerei.

Fichtelgebirgsverein sucht für das Marktredwitzer Haus ab 1. Oktober 2018 neue Pächter

Das Marktredwitzer Haus des Fichtelgebirgsvereins e.V. befindet sich auf 760 m ü. NN am Nordhang des Steinwaldes (südliches Fichtelgebirge). Es liegt unmittelbar am Qualitätswanderweg Goldsteig, einem der Top Trails of Germany, an einer der Steinwaldloipen und ist beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen im Steinwald. Es ist direkt anfahrbar. Die Bewirtschaftung ist dadurch gut zu organisieren. Das Marktredwitzer Haus ist an das öffentliche Stromnetz und die Wasserversorgung angebunden und wird primär über eine Ölheizung beheizt. Es verfügt über 2 Gasträume mit insgesamt 100 Sitzplätzen und eine sehr schöne Terrasse mit herrlichem Ausblick auf das zentrale Fichtelgebirge. Für Übernachtungen bietet das Haus 12 Betten. Das Marktredwitzer Haus ist ganzjährig mit einem Ruhetag bewirtschaftet – zu erfahrungsgemäß besuchsschwachen Zeiten im März und November kann es nach Absprache mit dem Fichtelgebirgsverein und rechtzeitiger medialer Ankündigung auch längere Zeit geschlossen werden. Das Haus wird vom Ortsverein Marktredwitz betreut.

Der Pachtzins setzt sich aus einer Grund- und einer Umsatzpacht zusammen. Es besteht außerdem ein Bierliefervertrag mit der Friedenfelser Brauerei.

Wir erwarten von Ihnen:

- Erfahrung im Führen eines gastronomischen Betriebs
- Handwerkliches Geschick zur Ausführung kleinerer Reparaturen
- Insbesondere beim Seehaus technisches Verständnis für den Betrieb der Haustechnik
- Gebietskenntnis
- Identifikation mit den Zielen des Fichtelgebirgsvereins
- Bereitschaft zur Teilnahme an der Initiative Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland
- Fundierte gastronomische Fähigkeiten und eine Affinität zur regionalen Küche
- Gastfreundlichkeit

Bewerbungen richten Sie bitte zusammen mit einem kurzen Bewirtschaftungskonzept bis 2. Juli 2018 möglichst per Mail an info@fichtelgebirgsverein.de

Informationen zum Datenschutz

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die von Ihnen in Ihrer Beitrittserklärung angegebenen personenbezogenen Daten auf den EDV-Systemen des Fichtelgebirgsvereins e.V. gespeichert und für Verwaltungszwecke des Vereins verarbeitet und genutzt werden. Verantwortliche Stelle ist der Fichtelgebirgsvereins e.V. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Stellen außerhalb des Fichtelgebirgsvereins e.V. weiterzugeben.

Hiervon sind die Daten von Vorstandsmitgliedern, Fachwarten und Wanderführern ausgenommen, deren Kontaktdaten zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben innerhalb der Verbandsstrukturen an den Deutschen Wanderverband (DWV) und den Landesverband Bayern der deutschen Gebirgs- und Wandervereine e.V. für die interne Kommunikation weitergegeben werden können. Der Fichtelgebirgsverein e.V. veröffentlicht die Kontaktdaten seiner Vorstände, der Fachwarte, der Ortsvereinsvorsitzenden und seiner sonstigen Funktionsträger auch auf der Internetseite des Vereins.

Sie können jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die beim Fichtelgebirgsverein e.V. gespeicherten Daten nicht richtig sind. Wenn die gespeicherten Daten für die Abwicklung der Verwaltungsprozesse des Fichtelgebirgsvereins e.V. nicht erforderlich sind, können Sie auch eine Sperrung, und gegebenenfalls eine Löschung Ihrer personenbezogenen Daten verlangen.

Der Fichtelgebirgsverein e.V. sendet Ihnen regelmäßig die Vereinszeitschrift Siebenstern zu. Sollten Sie die Zustellung des Siebensterns nicht wünschen, können Sie dem Versand beim Fichtelgebirgsverein e.V. jederzeit schriftlich widersprechen.

Nach einer Beendigung der Mitgliedschaft werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht soweit sie nicht, entsprechend der steuerrechtlichen oder sonstigen gesetzlichen Vorgaben, aufbewahrt werden müssen. Hiervon sind die Daten ehemaliger Vorstandsmitglieder, Fachwarte und Mitglieder mit Ehrungen des Fichtelgebirgsverein e.V. ausgeschlossen, die weiterhin elektronisch archiviert werden. Eine Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet weder durch den Fichtelgebirgsverein e.V. noch dessen übergeordnete Verbandsstrukturen statt.

Wanderführerlehrgang 2019

Liebe Heimat- und Wanderfreunde, auf vielfachen Wunsch wird es 2019 wieder einen Wanderführerlehrgang im Fichtelgebirge geben. Dieser wird voraussichtlich vom 12. bis 21. Juli 2019 in der Kaiseralm Bischofsgrün stattfinden.

Urlaub der FGV-Geschäftsstelle in Wunsiedel

Urlaub machen wir im August vom 6. bis 24. August 2018. Wir bitten diese Termine zu beachten. » Jörg Hacker, FGV-Geschäftsführer

Gutschein Sparen Sie bis zu 8€ für 2 Erwachsene!

Nutzen Sie die Online Vorteile und sichern Sie sich Ihr vergünstigtes eTicket zur TourNatur 2018:

» Geben Sie Ihre Daten und den Gutscheincode **000003egb9ck** auf **www.tournatur.com/gutschein** ein.

» Erwerben Sie bis zu 2 eTickets für Erwachsene zum Preis von jeweils 11€ statt 15€.

Bei Online-Einlösung ist das eTicket 2 Tage gültig. Bei Einlösung vor Ort an der Kasse ist das Ticket nur 1 Tag gültig.

PRO-WVER

Messe Düsseldorf

⇛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen, Busse willkommen!
⇛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
⇛ Hausgemachte Brotzeiten, Kaffee und Kuchen

Direkt an der Endstation der Schwebebahnen
Ochsenkopf oder zu Fuß auf vielen Wanderwegen

Es lädt freundlichst ein
Familie Reichenberger
Telefon 09276 / 252
www.asenturm.de

Willkommen im Waldsteinhaus

gutbürgerliche, fränkische Küche

Öffnungszeiten
Montag Ruhetag
Dienstag - Sonntag ab 10:00 Uhr

Auf Ihren Besuch freut sich
Fam. Mulzer mit Team

Lob für Kösseinewirtin

Sehr geehrte Frau Kraft,
ich möchte Ihnen heute mitteilen, wie sehr wir uns über die freundliche Aufnahme auf der Kösseine gefreut haben. Im Rahmen einer dreitägigen Wanderung, die wir privat organisierten und durchführten, war auch eine Übernachtung auf der Kösseine gebucht. Wir, drei Ehepaare, waren vom 27. April bis 29. April unterwegs. Unsere Wanderung verlief auf dem Q-Weg von Münchberg bis Marktredwitz. Die zweite Übernachtung fand also im Kösseinehaus statt. Im Februar buchte ich dieses Quartier. Schon da kam mir die Wirtin, Frau Rothenberger, sehr entgegen. Als wir dann am Samstag den Gipfel gegen 19 Uhr erreichten, wurden wir von einem außerordentlich freundlichen Personal empfangen. Die Zimmer waren tadellos sauber und die Betten frisch bezogen. Wir konnten uns aus einem Schrank mit Handtüchern versorgen und in der Dusche war sogar ein Föhn vorhanden. Schon diese Ausstattung verdient ein dickes Lob. Das Abendessen nahmen wir im Lokal ein, auch hier wurden wir freundlich und zuvorkommend bedient und das Essen schmeckte allen vorzüglich. Überrascht waren wir über die zusätzliche saisonale Speisekarte, aus der wir Spargelgerichte auswählen konnten. Ebenso fiel das Frühstück am nächsten Morgen zu aller Zufriedenheit aus. Sehr ansprechend war die Wurst- und Käseplatte belegt. Rundum ein perfektes Wanderquartier, das man nur weiterempfehlen kann. Wir waren uns einig, dieses Haus hat einen Stern (Siebenstern) verdient.

Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass die Kösseine unser Hausberg ist und wir den Gipfel mehrmals im Jahr und zu jeder Jahreszeit erwandern. Bisher kehrten wir immer nur ein und traten am selben Tag wieder den Heimweg an. In all den Jahren erlebten wir schon die unterschiedlichsten Pächter und auch das ist ein Grund Frau Rothenberger und ihr Team besonders zu loben und ihnen ein großes Dankeschön für den herrlichen Aufenthalt auszusprechen.

Mit freundlichen Grüßen
Roswitha Schraml

Anmerkung der Redaktion: Sehr selten sind lobende Nachrichten über unsere Hauspächter. Im Normalfall laufen in der Geschäftsstelle nur Klagen über Unzulänglichkeiten unserer Pächter ein. Viele Wanderer sollten sich aber bewusst sein, dass es sich bei unseren Häusern um Unterkunftshäuser auf den Bergen handelt, wo manchmal auch die eine oder andere Unzulänglichkeit vorkommen kann. Deshalb liebe Wanderer dürft ihr gerne auch positive Mitteilungen an die FGV-Geschäftsstelle weitergeben.

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klima- und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

Die Schreinerei am Waldstein

Werner Braun

Die Schreinerei am Waldstein GmbH & Co. KG
Waldhäuser 4 u. 5, 95239 ZELL i. FiGeb.

www.braun-schreiner.de 0170 / 8 66 86 47 od. 09257 / 96101

MEISTER-Fachbetrieb für

> Fenster, Türen, Sektional-Tore
> Sonnenbau, Sonnenschutz
> Öffnen . . zertifiziert
> Schimmelsanierung effektiv
> Möbelfertigung
> Ausbauten, Verkldgg.
> Holzbau, Glasbau
> Drechselarbeiten

und vieles anderes mehr

Sack's Destille seit 1864
Feines aus dem Fichtelgebirge

Ausgezeichnete Spirituosen aus dem Fichtelgebirge!

- hergestellt in alter handwerklicher Tradition
- ohne chemische Zusätze
- von Feinschmeckern empfohlen

Kirchenlamitzer Str. 12
Eingang Schulstraße, Weißenstadt
geöffnet Mo- Sa 10 - 12 Uhr
Tel. 09253/954809 sacks-destille.de

Lokal verwurzelt - regional präsent - global aktiv...

www.vishay.com

VISHAY

...mit Technik und Wissenschaft Zukunft gestalten!

High-Tech für die ganze Welt:
diskrete Halbleiter und passive elektronische Bauelemente

VISHAY ELECTRONIC GMBH
Dr.-Felix-Zandman-Platz 1 • 95100 SELB • Telefon: 0 92 87 / 71 - 0

WIETASCH + PARTNER

Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Wir feiern Geburtstag –
Sie freuen sich
über Geschenke!

Wir packen noch was drauf ...

E-Paper
+ Print-Wochenend-Abo
(Freitag + Samstag)
+ 100-Euro-Gutschein

Erleben Sie das digitale Abbild Ihres Nordbayerischen Kuriers als E-Paper mit praktischem Lesemodus, Zoomfunktion, Artikelsuche und weiteren Extras. Zusätzlich lesen Sie jeden Freitag und Samstag ganz entspannt Ihren Nordbayerischen Kurier als Print-Ausgabe.

Wir sind für Sie da.
Einfach zu erreichen:

0921 / 294 294

0921 / 294 194

nordbayerischer-kurier.de/plus-paket

kundenservice@nordbayerischer-kurier.de

portofrei an:
Nordbayerischer Kurier
Abonnement-Service
Postfach 100851
95408 Bayreuth

Verlagsgarantie

Wir versichern Ihnen, dass Ihre Daten nur für die Auftragsbearbeitung erhoben werden. Soweit gewünscht, werden sie zur Bewerbung unserer eigenen Angebote genutzt. Dem können Sie jederzeit widersprechen. Eine Weitergabe Ihrer Daten zu Marketingzwecken anderer Unternehmen erfolgt nicht.

Nordbayerischer Kurier
Zeitungsverlag GmbH
Amtsgericht Bayreuth HRB 34

Wir feiern Geburtstag –
Sie freuen sich über Geschenke!

☐ **Ja,** ich möchte das E-Paper-Plus-Paket aus Nordbayerischer Kurier E-Paper und der gedruckten Freitags- und Samstags-Ausgabe zum Preis von 24,90 Euro/Monat bestellen.
Mindestlaufzeit: 24 Monate

Als Geschenk erhalten sie von uns einen Gutschein Ihrer Wahl im Wert von 100 Euro oben drauf.

Gutschein wählen:

☐ Hagebau
☐ Stattgeld
☐ EDEKA Schneider

Starttermin: _____
(Bearbeitungszeit ca. 3–5 Tage)

Einwilligungen: Haben Sie noch nicht eingewilligt, benötigen wir Ihre Zustimmung, um Sie weiter werblich zu informieren: Unter der von mir oben angegebenen
☐ Telefon-Nr. ☐ E-Mail
kann mir der Verlag seine Verlagsprodukte und -angebote unterbreiten. Diese Einwilligungen kann ich jederzeit widerrufen.

✗ _____
Datum, Unterschrift

VL NL AW - KPWEZNKJUB

Meine Adresse: (bitte ausfüllen)

Name, Vorname _____ Geburtsdatum* _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

E-Mail* _____

Telefon* _____

IBAN _____

Bank und BIC (Nur Bankeinzug möglich) _____

SEPA-Lastschriftmandat: Hiermit ermächtige/n ich/wir die Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH widerruflich, fällige Rechnungsbeträge per Lastschrift von meinem/unserem nachstehenden Bankkonto einzuziehen. Zugleich weise/n ich/wir unsere Bank an, die von Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich/wir kann/können innerhalb von 8 Wochen ab dem Belastungsdatum Rückbuchung des belastenden Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH teilt die Mandatsreferenz zu dieser Einwilligung separat mit.

Lieferbedingungen: Das Abonnement kann erstmals zum Ablauf der 24-monatigen Mindestbezugsdauer und danach jederzeit schriftlich zum Monatsende gekündigt werden. Die Zeitungen werden nur innerhalb des Verbreitungsgebietes an Haushalte zugestellt, in denen es noch kein Abo gibt. Der Verlag behält sich die Belieferung vor. Preise inkl. MwSt. und Zustellkosten.
(* freiwillige Angaben)

Widerruf: Sie können die Bestellung binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen formlos widerrufen. Die Frist beginnt an dem Tag, an dem die erste Lieferung erfolgt, nicht jedoch vor Erhalt einer Widerrufsbelehrung gemäß den Anforderungen von Art. 246a §1 Abs. 2 Nr. 1 EGBGB. Zur Wahrung der Frist genügt bereits das rechtzeitige Absenden Ihres eindeutig erklärten Entschlusses, die Bestellung zu widerrufen. Sie können hierzu das Widerrufs-Muster aus Anlage 2 zu Art. 246a EGBGB nutzen. Der Widerruf ist zu richten an: Nordbayerischer Kurier, Postfach 100851,95408 Bayreuth, Telefon 0921/294294, E-Mail: kundenservice@nordbayerischer-kurier.de

Zuhause ist, wo **Zeitung** ist

50 JAHRE | KURIER

Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG
Bernreuther Antonia, Waldsassen

BAD ALEXANDERSBAD
Kammerer Jörg, Wunsiedel

BAYREUTH
Ring Christiane

BISCHOFSGRÜN
Bader Ulli, Nürnberg
Herrmann Emma
Köhler Cathrin
Müller Jürgen
Munder Birgit
Nerreter Anja
Ruckdeschel Ramona
Schymatzek Patrick, Münchberg
Stoecker Annika, Warmensteinach
Tenzler Karin, Himmelkron
Tomke Michael
Wölfel Pia

FICHTELBERG-NEUBAU
Hautmann Marco
Hautmann Yvonne

FRIEDENFELS
Hausknecht Philipp
Lukowiak Veronika
Wölfel Siegfried

KEMNATH
Brunner Tamara, Kulmain
Deubzer Christine
Helbig Rudolf

KIRCHENLAMITZ
Schödel Philipp

MARKTLEUTHEN
Schwießelmann Felix, Hohenberg
Schwießelmann Melanie, Hohenberg

MARKTREDWITZ
Greunke Barbara
Greunke Horst

MEHLMEISEL
Schmölzer Christine, Wunsiedel

MÜNCHBERG
Franz Paula

NEMMERSDORF
Schreiner-Schelhorn Katrin

RÖSLAU
Förster Monika

SCHWARZENBACH A.D.SAALE
Fuchs Peter
Schmitz Helga
Schmitz Walter
Wagner-Fuchs Regina

SELB
Kremser Barbara

SPEICHERSDORF
Neubert Mike, Kirchenpingarten

WALDERSHOF
Weber Daniela
Weber Linus
Weber Noah

WEISSENSTADT
Eimer Irmi, Fürth
Foltz Ida
Foltz Jens
Foltz Josefine
Krause Rayen, Arzberg

WUNSIEDEL
Lahovnik Nicolas, Höchstädt
Lahovnik Stefanie, Höchstädt

HAUPTVEREIN
Jackwerth Sigrun, Windischeschenbach
Jackwerth Thomas, Windischeschenbach
Riedel Cornelia, Weißenstadt

Hohenberg

Alles drehte sich um Ostern

An einem Samstagnachmittag vor Ostern kamen zehn Kinder zur Osterwerkstatt zusammen. Sie gestalteten Ostereier, Filzanhänger, kleine Filzkörbchen, Fensterbilder und Osterhasen. Alle Kinder waren fleißig bei der Sache und konnten viele Basteleien mit nach Hause nehmen.

Am Ostersamstag trafen sich 19 Kinder mit Eltern am Burgplatz zum Ostereiersuchen. Zuerst wurden alle bunt gefärbten Ostereier am Burgplatz gefunden, danach zog die Gruppe weiter zum Ärztehaus. Dort auf dem Gelände fand dann noch jedes Kind ein Nest mit seinem Namen. Anschließend saßen alle gemütlich beisammen und stärkten sich mit warmen Getränken und Kuchen. Die Kinder plünderten fast alle gleich ihre Nester und freuten sich über die Süßigkeiten und das kleine Geschenk.

Speichersdorf

Wanderungen mit Alpakas und Lamas

In illustrer Gesellschaft und mit einem Wandererlebnis der besonderen Art sorgte Familienwanderführerin Martina Dötsch für 60 Teilnehmer einen außergewöhnlichen Start in die neue Familien-Wandersaison. Gemeinsam ging es für Kinder im Grundschulalter und älter gleich an zwei Tagen hintereinander auf eine dreistündige Wanderung mit Lamas und Alpakas vom Elfenteich bei Waldsassen.

Die Wandertruppe wurde von Berta Frank empfangen und jedes dieser sanften, stolzen Tiere mit Name und Eigenschaft vorgestellt. Bei den meisten Kindern war das Eis sofort gebrochen. Nach geraumer Zeit waren alle Berührungsängste überwunden und jeder hatte das richtige Tier für sich gefunden. Beim Füttern mit Leckerlis konnten die Kinder erfahren, wie sanft die Tiere diese mit ihrem samtigen Maul von der Hand nahmen. So wollten die Kinder wissen, warum die Alpakas am Geschirr Bommeln tragen. „Die sind dafür da, die bösen Geister zu vertreiben“, ließ sie Frau Frank schmunzelnd wissen. Auch fressen diese nur Heu und Gras. Denn Alpakas und Lamas kommen aus den Anden, einem Hochgebirge in Südamerika, in dem es fast nichts zu fressen gibt. Die Kinder staunten nicht schlecht, als sie erfuhren, dass sich Alpakas und Lamas hauptsächlich an den Ohren unterscheiden: Lamas haben Ohren, die aussehen wie eine Banane, und Alpakas haben spitze Ohren.

Nach der Kennenlern- und Anfreundrunde zog die Karawane gemächlich los zur Wandertour. Dabei merkten die Kinder schnell, dass Lamas und Alpakas sich sehr gut dem Tempo der Kinder anpassen und sich gut führen lassen. Vorbei an der Straußenfarm ging es dann hinein in den Wald und hinauf zum Skilift Schloppach. Auf dem Hügel der Skipiste wurde pausiert und Brotzeit gemacht. Anschließend ging es auf dem Rundweg wieder zurück, vorbei an der Schweinewiese mit den Woll- und Sattelschweinen zum Gehege.

Am Ende zog Familienwanderführerin Martina Dötsch begeistert Bilanz. „Es war wieder einmal ein totaler Erfolg, an dem nicht zuletzt das Wetter und die tolle Landschaft ihr Quäntchen dazu beigetragen haben“, meinte sie. Kinder wie Eltern waren durchwegs begeistert. » Markus Brückner

Speichersdorf

Gründung der „Outdoor-Kids“

Mit Bollerwagen, Proviant, Decken und Bodo dem Biber bewaffnet, ging es im Rahmen der „Outdoor&Fire“-Veranstaltung auf eine Kinderwanderung entlang des Speichersdorfer Naturlehrpfades. Unterwegs blieb die Gruppe immer wieder stehen, um Sauerampfer zu probieren oder verschiedene Bäume und Sträucher zu bestaunen. Die Kinder waren hellauf begeistert, als sogar eine Blindschleiche den Weg kreuzte. Viele hatten bis jetzt noch keine gesehen. Auf weichem Waldboden ging es hinab zu den Kesselweihern, wo die kleinen Wanderer einem lautstarken Froschkonzert lauschten und Picknick machten. So manches Kind hatte sich unterwegs einen Stock gesucht und die Pause genutzt, diesen für sich noch etwas persönlicher zu gestalten. Manche bekamen sogar ein Gesicht verpasst. Auf dem Rückweg zur Tauritzmühle stieg den Ausflüglern schon von Weitem der Duft von Gegrilltem in die Nase. Die Mädchen und Buben, die bei dieser Wanderung dabei waren, haben sich bereits den ersten Stempel in ihrem Heft als Outdoor-Kid verdient. Denn als Höhepunkt des Tages war die Kinderwanderung gleichsam die offizielle Gründung der FGV-Kindergruppe „Outdoor-Kids“ durch Familienwanderführerin Martina Dötsch. Als Zeichen der Zusammengehörigkeit gab es für jedes Kind ein Festival-Armband von der Deutschen Wanderjugend mit der Aufschrift: „Fair, stark, miteinander! Gemeinsam Grenzen achten“. Dies ist auch das Motto der Outdoor-Kids. Zu ihnen gibt es unter Telefon 09275 97 27 20 nähere Informationen. » Markus Brückner

BEYER & PECHSTEIN
RECHTSANWÄLTE
+++ **Arbeitgeber** und Arbeitnehmer +++ **Käufer** und Verkäufer +++ **Mieter** und Vermieter +++ **Bauherren** und Handwerker +++ **Scheidung** und Unterhalt +++ **Erben** und Enterbte +++ **Schaden** und Schmerzensgeld +++ **Bußgeld** und Strafe +++ **Versicherte** und Bankkunden +++ **Gesellschafter** und Geschäftsführer +++ **Unternehmer** und Verbraucher +++ Auto und Unfall +++ Reise und Flug +++ Arbeitgeber und **Arbeitnehmer**+++ Käufer und **Verkäufer** +++ Mieter und **Vermieter** +++ Bauherren und **Handwerker** +++ Scheidung und **Unterhalt** +++ Erben und **Enterbte** +++ Schaden und **Schmerzensgeld** +++ Bußgeld und **Strafe** +++ Versicherte und **Bankkunden** +++ Gesellschafter und **Geschäftsführer** +++ **Verbraucher**
MIT RECHT AN IHRER SEITE
Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

Bayreuth

Vom Baumwipfelpfad Ebrach zum Handthal

Die Bayreuther Wandergruppe vor dem Steinernen Kreuz mit lateinischer Inschrift.

Die Wanderführer Charly Hager und Gerhard Eggert führten 37 Wanderer des Ortsvereins bei einer Tagesfahrt in den Steigerwald und begleiteten sie auf der 13 Kilometer langen Wanderstrecke vom Baumwipfelpfad bei Ebrach bis nach Handthal. Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen erkundeten wir den interessanten Wanderpfad mit einer Länge von gut einem Kilometer, um die Natur in 26 Metern Höhe zu erleben. Der aus Lärchen- und Douglasienholz errichtete 42 Meter hohe Turm eröffnete uns bei dem 640 Meter langen Aufgang eindrucksvolle Perspektiven. Wir blickten über die Baumkronen des Steigerwalds und sahen in der Ferne die Orte Ebrach und Oberschwarzach liegen. Nach dem Erlebnis des Baumwipfelpfades wanderten wir leicht bergab durch einen lichtdurchfluteten Buchenwald zum Handthaler Graben. Vom Tal aus bogen wir an dem Hinweisschild „Zur Stollburg“ ab und folgten dem bequemen Waldweg bis zur Quelle des Handthalbaches, bevor wir in nördlicher Richtung zum Steinernen Kreuz weiter liefen. Das 1,70 Meter hohe Sandsteinkreuz wurde 1773 errichtet. Die lateinische Inschrift bedeutet: „Unter diesem Zeichen beschütze Herr Dein Volk“. Danach erreichten wir das Magdalenenkreuz mit einer herrlichen Aussicht zum kleinen Ort Handthal und zum Stollberg. Es wurde zur Erinnerung an die 1805 abgebrochene Wallfahrtskirche aufgestellt.

Vorbei an dem Steigerwaldbesucherzentrum erreichten wir das idyllisch gelegene Winzerdorf Handthal. Am Ende des Dorfes ging es steil bergauf durch Weinberge zum Stollberg, mit 476 Metern dem höchst gelegenen Weinberg in Franken. An Infotafeln erfuhren wir von der Geschichte des Weinbaus vom Altertum bis in die Gegenwart. Von der im 12. Jahrhundert erbauten Stollburg ist noch eine Ruine erhalten. Der Sänger Walter von der Vogelweide soll hier 1170 geboren worden sein. Nach der Busrückfahrt besichtigten wir in Ebrach die 1200 erbaute Abteikirche. Diese Kirche ist eine der bedeutendsten frühgotischen Sakralbauten Deutschlands, die zur Klosteranlage der Zisterzienser gehört.

» Leni Rostock

Neusorg

Der „Siebenstern“ erfreut die Wanderfreunde

Eine Gruppe Wanderfreunde des OV Neusorg unternahm an Christi Himmelfahrt eine Familienwanderung mit verschiedenen Einkehrstationen.

Zur traditionellen Familienwanderung des Ortsvereins trafen sich an Christi Himmelfahrt 14 Heimatfreunde. Vom Rathaus aus machten sie sich unter Leitung von Wanderführer Ulrich Anders auf Schusters Rappen zunächst auf den Weg über Haidelfurth und Langentheilen nach Haid. Nach einer kurzen Rast ging es über die Stehermühle durch den Wald nach Rodenzenreuth. Nach dem Mittagessen trat die Gruppe den Rückweg nach Neusorg an. Dabei hielten die Wanderfreunde noch einmal Einkehr im Gasthof Dragoner und stärkten sich für den Nachhauseweg. Eine Besonderheit der Wanderung war, dass ein Vereinsmitglied dabei unterwegs sogar die Blume Siebenstern, das Symbol des Wander- und Heimatvereins entdeckte.

» Gerhard Dötterl

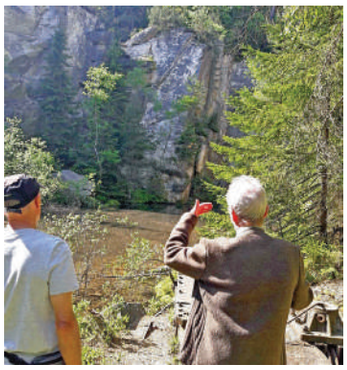
Ohne den **SIEBENSTERN** fehlen Ihnen ein paar gute Seiten!

Tröstau

Wanderung zum ehemaligen Granitsteinbruch Fuchsbau

Heimatforscher Rudolf Thiem (2.v.li.) aus Vordorfermühle erklärte sehr engagiert einer Schar von Wanderern aus Tröstau den ehemaligen Granitabbau am Fuchsbau. *Foto: Klaus Bauer*

Zu einer kultur-historischen Wanderung lud der Fichtelgebirgsverein Tröstau am 14. Mai, zum Tag des Wanderns, ein. So trafen sich zehn wanderbegeisterte Siebensternler, um sich von Heimatforscher Rudolf Thiem aus Vordorfermühle den ehemaligen Steinbruch „Fuchsbau“ und die Verwendung des abgebauten Granits erklären zu lassen. Nach Aufzeichnungen des Bayer. Forstamtes Wunsiedel gehen die Anfänge der Granitgewinnung im Bereich des Steinbruches Fuchsbau auf das Jahr 1882 zurück. Ab 1885 nahm der Abbau größeren Umfang an, beschränkte sich aber auf die Nutzung der zu Tage liegenden Felsen. Im Jahr 1891 schrieb Georg Wilfert aus Kirchenlamitz an das Forstamt Wunsiedel, dass sein Vorarbeiter Steinmetzpolier Andreas Kammerer aus Tröstau, für Versuchszwecke eine kleine Fläche nutzen dürfe.



Die Gruppe um Rudolf Thiem vor der Abbauwand im Steinbruch Fuchsbau. *Foto: Kerstin Bietz*

Er sei der Ansicht, dass sich auch unterirdisch Granitschichten befinden dürften. Dazu nahm der Kgl. Forstassessor Rößler zu Vordorf mit Schreiben wie folgt Stellung: „Die zum Tiefbau nachgesuchte Fläche befindet sich in der Waldabteilung Fuchsbau unweit der Schneise gegen die Abteilung Brand an einer Stelle, auf welcher die anscheinend früher in großer Anzahl vorhanden gewesenen oberirdischen Granitblöcke in den letzten Jahren bereits genutzt wurden“. Andreas Kammer aus Tröstau kann demnach als der eigentliche Initiator des Steinbruchs Fuchsbau gelten. Im Laufe der Jahre kamen noch weitere Bewerber zum Abbau von Granit hinzu, so dass im Jahr 1894 bereits in sechs Steinbrüchen gearbeitet wurde. In den Steinbrüchen und in der Steinhauerei in Leupoldsdorf waren bis zu 130 Männer beschäftigt. Zuletzt waren im Steinbruch nur noch sechs Arbeiter tätig. Aus dem gebrochenen Granit fertigten sie Mauersteine und Steine für den Straßenbau wie Pflastersteine, Randsteine usw. Die endgültige Einstellung der Steinbrucharbeiten erfolgte wegen Unrentabilität am 30. November 1977. Die Gruppe um Rudolf Thiem ließ sich noch die Pulverkammern, den Schutzunterstand, das Maschinenhaus und die Abbauwand erklären. Die Wanderung setzte sich fort über den historischen Zinnschützweiher, der wegen der Zinngewinnung als Stauweiher angelegt wurde. Die Wandergruppe kam danach als Gegenstück zur historischen Abbaustätte am Steinbruch „Zufuhrt“ vorbei. Hier gewannen sie einen Eindruck, mit welch gewaltigem Maschinenpark im Jahr 2018 der Granit im Fichtelgebirge abgebaut wird. » Klaus Bauer

Weidenberg

Schon mal vom Schamusi-Weg gehört?

Drei der Schamusis, die man entlang des Weges entdecken kann. *Foto: Ute Roth*

Vom Wanderparkplatz unterhalb der Gänskopfhütte führen viele Wege zum Ziel. Zu einem Geheimtipp für Familien hat sich der Schamusi-Weg entwickelt. Seit fast fünf Jahren bevölkern viele Fantasiewesen, liebevoll gefertigt aus Wolle und vielfältigen Recycling-Materialien, den Wanderweg und warten darauf, entdeckt zu werden. Nun, zu Beginn der Wandersaison, hat die „Mutter der Schamusis“, Karin Höreth, zusammen mit ihren Helfern neue Wesen in den Wald gebracht und Schäden vom Winter beseitigt. Neben zahlreichen Blumen und Pilzen kann man unter anderem die Bekanntschaft mit Anschelina Schnappzu oder Takel Glubsch machen. Bereits kleinen Kindern bereitet es viel Freude, sich auf die Suche nach den nächsten Figuren am Boden oder auch hoch in den Bäumen zu machen. So wird der Weg kurzweilig und schnell ist die Gänskopfhütte erreicht, wo man sich an den Wochenenden leckere Kuchen und Brotzeiten schmecken lassen kann. » Ute Roth

Der Goldene Scheckenfalter – Grenzgänger im Grünen Band

Was ist klein, orange gescheckt und flattert durch das Grüne Band? Das ist der Goldene Scheckenfalter (Euphydryas aurinia), ein seltener Schmetterling, der in Nordostoberfranken eines seiner letzten Vorkommen hat. Eine Reihe dunkler Punkte am Rand der Hinterflügel sind sein Erkennungsmerkmal. Im Grenzgebiet zu Sachsen und Tschechien im östlichen Teil der Landkreise Hof und Wunsiedel kann man den Falter noch zur Flugzeit im Mai/Juni auf mageren Feuchtwiesen antreffen, die größere Bestände des Teufelsabbiss (Succisa pratensis) beherbergen. Die im Spätsommer violett blühende Staudenpflanze ist die in unserer Region einzige Futterpflanze für die Ende Juli schlüpfenden Raupen des Goldenen Scheckenfalters.

Um den Schutz des Schmetterlings kümmert sich ein Projekt des Bund Naturschutz Hof und der Naturschutzbehörde des Vogtlandkreises, das vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums sowie vom Bayerischen Naturschutzfonds und dem Sächsischen Umweltministerium gefördert wird. Über einen Zeitraum von sechs Jahren (2015 bis 2021) sollen die aktuellen Lebensräume des Falters gesichert und durch die Wiederverbreitung seiner Raupen-Futterpflanze wieder miteinander vernetzt werden. Da sich die größten Vorkommen auf tschechischer Seite befinden, arbeitet das Projekt eng mit den tschechischen Behörden zusammen, um ein länderübergreifendes Management der Falter-Habitate zu gewährleisten. Über die Kooperation mit den Landschaftspflegeverbänden der Landkreise Hof und Wunsiedel soll die Pflege dieser Standorte auch über die Projektlaufzeit hinaus gesichert werden.

Die noch vorhandenen fränkischen Falter-Vorkommen befinden sich an der Grenze zu Sachsen und Tschechien sowie entlang der Bachläufe der Südlichen Regnitz, des Zinnbaches sowie des Perlenbaches. Im Landkreis Wunsiedel gibt es Vorkommen östlich von Selb und in den feuchten, blütenreichen Talwiesen am Perlenbach bei Schönwald. In der Vergangenheit wurden auf weiteren, ehemals vom Scheckenfalter besiedelten Lebensräumen Artenhilfsmaßnahmen durchgeführt, z.B. in der Biotopfläche Hirschloh bei Niederlamitz oder auf der Tannenbergwiese an der Steinselb. So konnte beispielsweise unter Regie des Landschaftspflege-

verbandes Wunsiedel Mahdgut von einer Teufelsabbissreichen Spenderfläche in der Hirschloh gewonnen und an der Steinselb aufgebracht werden. Das Vorkommen der Pflanze wurde auf diese Weise erheblich vergrößert. Langfristiges Ziel ist eine Wiederbesiedlung geeigneter Standorte mit Goldenen Scheckenfaltern.

Zur weiteren Unterstützung wurden am Perlenbach bei Schönwald, wie an vielen anderen Stellen des Projektgebietes, im letzten Jahr Tefelsabbiss-Setzlinge in zuvor gefrästen Boden gepflanzt. Eine regelmäßige Wiesenmahd soll außerdem den Blütenreichtum fördern, damit sich das Nahrungsangebot für Schmetterlinge erhöht und der Falter zukünftig wieder angesiedelt werden kann.

Für das langfristige Überleben des Goldenen Scheckenfalters ist es wichtig, dass sich die einzelnen Populationen untereinander austauschen können, so wird die Gefahr des Aussterbens einzelner, isolierter Vorkommen reduziert. Magere Feuchtwiesen mit Teufelsabbiss vertragen jedoch keine intensive, mehrschürige Wiesennutzung, wie sie heutzutage üblich ist, sondern sollten nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden. Das kommt auch anderen Bewohnern dieses Lebensraumes zu Gute, z.B. verschiedenen Knabenkräutern, Kreuzblümchen, Wollgras, Wiesenknopf und auch der Arnika. Mit der Schaffung von offenen Bodenstellen und der gezielten Aussaat/Anpflanzung des Teufelsabbiss sowie der Förderung blütenreicher Wiesen durch angepasste Pflege erhält der Falter eine Lebens- und Ausbreitungsgrundlage.

Über verschiedene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird darüber hinaus auf den Wert des Schmetterlings für die Artenvielfalt hingewiesen, so werden z.B. Exkursionen für Erwachsene und Schulklassen angeboten, es gibt einen Informationsfilm auf der Projekthomepage www.scheckenfalter.de und aktuell sogar einen wöchentlich erscheinenden Comic über die Scheckenfalter-Familie „Die Aurinees“.

So viel Aufwand für einen Schmetterling? Allerdings! Zum einen spielt der Goldene Scheckenfalter, so wie alle anderen blütenbestäubenden Insekten, eine wichtige Rolle im Ökosystem und damit letztlich auch für uns Menschen. Der seltene Schmetterling steht zum anderen aber auch stellvertretend für seinen Lebensraum Mageres Feuchtgrünland und dessen Bewohner – sein Schutz trägt daher ein Stück mehr zum Erhalt der Artenvielfalt im hiesigen Naturraum bei.

Ludwig Schuhe

Turnerheimweg 3, 95632 Wunsiedel,
Tel.: 09232 91014
Montag-Freitag 9.00-18.30 Uhr,
Samstag 9.00-14.00 Uhr

Marktleuthen

Nachruf auf Ernst Zollitsch

Die Stadt Marktleuthen und vor allem der FGV-Ortsverein trauern um sein langjähriges Mitglied und ihren überaus engagierten Leiter des FGV-Männerchores Ernst Zollitsch.

Völlig unverhofft musste er als überaus engagierter Kenner der Volksmusik und als Leiter verschiedener Marktleuthener Männerchöre sowie auch seine überaus beliebten Pechlohmusikanten zurücklassen. Er verstand es in seiner langjährigen Tätigkeit bestens, mit seiner humorvollen Art die Mitwirkenden und auch das Publikum zu begeistern.

Der FGV-Ortsverein Marktleuthen wird in Dankbarkeit seinen engagierten Volksmusiker Ernst Zollitsch nicht vergessen. » Werner Eckl, Mitglied der Vorstandschaft

Arzberg

Führung durch die Ausstellung „Johanneszeche“

Der Ortsverein hatte Ende April zu einer Führung durch die umgestaltete und neue Ausstellung über die „Johanneszeche“ in die Informationsstelle für „Bergbau und Geologie“ auf dem Gelände der ehemaligen Zeche „Kleiner Johannes“ eingeladen. Nach der Ankündigung der Stilllegung der Johanneszeche für März 2003 wurde in der Infostelle hier in Arzberg in einem Raum eine kleine Ausstellung mit diversen Exponaten, Plänen und Bildern sowie einigen Mineralien eingerichtet. Diese Ausstellung soll die Erinnerung an den letzten echten Bergbaubetrieb im Landkreis Wunsiedel aufrecht erhalten. Auf zwölf großen Informationstafeln wird die Entstehung des Specksteins, seine Verarbeitung und Verwendung in der Kunst und Industrie, die Lage der einzelnen früheren Specksteingruben im Bereich Göpfersgrün/Thiersheim, einige alte Lehensbriefe und Bildtafeln aus früheren Zeiten und dem Abbruch der Johanneszeche beschrieben und bildlich dargestellt. In einer kleinen Standvitrine sind noch einige sehr schöne Bergbausouvenirs zu bewundern. Ein ausführlicher Bericht zur Einweihung erschien bereits in der Siebenstern-Ausgabe 4/2017.

» Günter Ide

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Franken

Im Mittelpunkt des Vereinsjahres steht der Anbau an die Siebensternhütte

Ein Überblick über die Bauvorhaben an der Siebensternhütte bestimmte den Beginn der Jahresversammlung des Ortsvereins. Dem Verein gehören 296 Mitglieder an. OV-Vors. Klaus Mann bat aktive Mitgliederwerbung zu betreiben und auf die Vergünstigungen der „Vereinscard“ hinzuweisen. Kopfzerbrechen mache er sich immer noch über die Jugendgruppe, die er kommissarisch leite. Man könnte sich auch bei der Jugendarbeit eine Zusammenarbeit mit anderen OV vorstellen. Wanderwart Volker Jahreis berichtete von sechs Halbtags- und einer Tageswanderung. Auch eine Radtour und ein Tagesausflug nach Jena und Weimar standen auf dem Programm. Naturschutz- und Hüttenwart Edwin Späthling konnte von Arbeitseinsätzen an der Biotopwiese sowie am Schwarzweiher und Schwarzweihermoor berichten. Die Siebensternhütte war 57 mal geöffnet und die Mitglieder haben 902 Stunden freiwillige Arbeit an der Hütte geleistet.

Bei den Ehrungen erhielten die bronzene Ehrennadel für besondere Verdienste Manfred und Karin Bussemer, Heinz Kößler, Hermann Löwinger, Klaus und Sabine Müller, Ute Späthling, Christa Stäudel, Gisela Stäudel, Roland und Anita Stöhr, Berta und Gertraud Wunschel. Bei der anstehenden Neuwahl wurden die Amtsinhaber in ihren Ämtern bestätigt.

Ein Teil der geehrten Mitglieder mit OV-Vorsitzendem Klaus Mann (hinten links).

Zum Schluss der Versammlung gab Klaus Mann betonte beim Ausblick auf das laufende Jahr bekannt, dass im Mittelpunkt des Vereinsjahres der Anbau an der Siebensternhütte steht.

» Helene Mann

Hof

Tagesfahrt in das Glasparadies und an den Arbersee

Die Frühjahrsfahrt des Ortsvereins führte nach Bodenmais im Bayerischen Wald. Dort unternahm die Gruppe eine Führung durch „Joskas Glasparadies“. Bei einer Führung wurde der Werdegang von der Entstehung bis zum heutigen Unternehmen dargestellt. Auf 70.000 Quadratmetern werden in den verschiedenen Abteilungen sämtliche Erzeugnisse der Glaskunst gezeigt. Es geht von Haushalts- über Geschenke- und Dekoartikeln, wertvollen Kristallpokalen, Leuchten bis zu kunstvollen Gartendekorationen. Bei einem Spaziergang durch den Park leuchtet die Gartenlandschaft in sämtlichen Farben durch die verschiedensten Glaskünste, wie bunte Riesenblumen, Schmetterlinge, Pfaue mit gläsernen Federn, Eulen, Kugeln und klingenden Windspielen. Als nach soviel interessanten Eindrücken sich langsam der Hunger meldete, ließen wir uns im dazu gehörenden Erlebnisrestaurant ein schmackhaftes Essen servieren. Danach fuhren wir weiter an den großen Arbersee. Eine Umrundung, auf dem zum Teil noch schneebedeckten Weg, war lohnenswert. Vorbei an von Bibern gefällten oder angenagten Bäumen, den schwimmenden Inseln und der großen Arberwand ging es weiter bis wir kurz vor dem Ausgangspunkt eine Biberburg entdeckten. Da das neue Arberseehaus erst im Rohbau steht, ließen wir uns im renovierten ehemaligen Kiosk unseren Kaffee und Kuchen schmecken. » Walter Neupert

Ziel der Frühjahrstagesfahrt des Fichtelgebirgsvereins Hof war Joskas Glasparadies in Bodenmais.

Kemnath

Ein Großteil der Vorstandschaft im Amt bestätigt

Einige Veränderungen gab es bei den Neuwahlen im Ortsverein während der diesjährigen Jahreshauptversammlung. Neuer zweiter OV-Vors. wurde der bisherige Wanderwart Georg Witt. Seinen Posten übernahm der bisherige zweite OV-Vors. Günter Lenk. Er soll durch Wanderpaten unterstützt werden. Zum neuen Hüttenwart wurde Peter Burger gewählt. Wolfgang Heser bleibt erster Vorsitzender, die weiteren Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt. Sieben neue Mitglieder konnte Heser im Berichtsjahr begrüßen: „Damit hat unser Ortsverein jetzt 218 Mitglieder“ gab er bekannt. Bei seinem Rechenschaftsbericht erwähnte Heser besonders die Teilnahme an der 129. Hauptversammlung in Hof, die Gebietsversammlung für das Wandergebiet 2 in Brand und das Gebietstreffen in Nagel, die Herbstvorsitzendentagung in Oberwarmensteinach und den Neujahrsempfang der Stadt Kemnath.

Da das Johannisfeuer wegen der extremen Trockenheit nicht auf dem bisherigen Platz entzündet werden konnte, wurde es am 15.7. im Rahmen eines Sommerfestes auf dem Eisweihergelände abgebrannt.

Hervorragend organisiert haben Wanderwart Georg Witt und seine Frau Luitgard wieder den dreitägigen Wanderausflug nach Regen/Schweinhütt im Bayerischen Wald. Für den diesjährigen Ausflug ins Riesengebirge werden ab sofort Anmeldungen entgegengenommen. » Josef Zaglmann

Bei der Jahreshauptversammlung konnte OV-Vors. Wolfgang Heser acht Mitgliedern für ihre Treue zum Ortsverein danken. Edi und Ingrid Ganssmüller, Renate und Ulrich Grosser, Luise Kormann, Agnes Schneider, Renate und Georg Märkl sind seit 50 Jahren Mitglieder im FGV Ortsverein. Auf dem Bild ist ein Teil der geehrten Mitglieder zu sehen. *Foto: Josef Zaglmann*

Kemnath

Mitglieder wirken beim Passionsspiel mit

220 Jahre nach dem Verbot der damaligen sogenannten „Charfreitags-Comedie Stadt Kemnath“ wurden im Jahre 1983 als Auftakt der 975-Jahr-Feier der Stadt die Passionsspiele wieder aufgeführt. Albert Schneider studierte damals die Rollen mit seiner Spielgruppe des FGV-Ortsvereins, sowie weiteren Laienspielern ein. Seitdem spielen Leute aus Kemnath alle fünf Jahre während der Fastenzeit das Spiel vom Leiden und Sterben Jesu Christi. Traditionell nehmen auch FGV-Mitglieder daran teil. Auch in diesem Jahr hatten sich Vorstandschaft und viele Mitglieder des OV beim Passionsspiel eingebracht. Das Bild zeigt die Teilnehmer auf der Bühne. Zusätzlich zu diesen Mitwirkenden haben sich drei Mitglieder im Passionschor engagiert. » Hans Müller

Lesen Sie den **SIEBENSTERN** mit Genuss
und empfehlen Sie ihn weiter!

Marktleuthen

Jahreshauptversammlung des FGV

Der FGV-Ortsverein Marktleuthen als geselliger und musischer Heimat- und Wanderverein hatte in seiner fast 100-jährigen Geschichte kein leichtes Vereinsjahr 2017 zu überstehen. War es doch der Wiederaufbau des teilweise abgebrannten Marktleuthener Hauses, das Fehlen eines neuen Hüttenwartes und die Niederlegung ihrer Ämter des überlasteten Vorstandes. Wie Werner Eckl als Vorstandsmitglied Verwaltung in der Jahreshauptversammlung berichtete, wird nun der FGV-Ortsverein von vier gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern geführt. Eckl ging in seiner Rückschau auf zahlreiche Aktivitäten, sowie die engagierte Arbeit in den einzelnen Abteilungen ein. Nach Eckl musste schweren Herzens das sanierte Freizeit- und Wanderheim an den FGV-Hauptverein abgegeben werden, da das nötige Personal und Helferteam für eine Weiterführung fehlt. Das gesamte voll nutzbare Areal wurde zum 1. Januar 2018 vertraglich in die Hände des FGV-Hauptvereins gelegt.

Das für die Organisation zuständige Vorstandsmitglied Erwin Purucker informierte über den auf 363 gesunkenen Mitgliederstand. Auch sollte nach seiner Meinung die vielen Fichten im Bibersbachtal an den Steinbrüchen mit den Biotopen entfernt werden, um Licht in das Tal zu bringen und die Felsengruppen sichtbar zu machen. Im OV sollte an neue Sportangebote wie Downhill und Zipline nachgedacht werden.

Vorstand Eckl berichtete über die Einsätze des FGV-Männerchores, der im nächsten Jahr inzwischen sein 10-jähriges Bestehen feiern kann. Im letzten Jahr wurden im Gasthaus Benker in Habnith rund 20 Singstunden abgehalten. Der Chor war auch bei zahlreichen Auftritten in Marktleuthen und Umgebung unterwegs. Ein schwerer Schlag für die rund 10 Sänger war der plötzliche Tod des engagierten und beliebten Chorleiters Ernst Zollitsch, der den Chor immer am Akkordeon begleitete und dem Eckl für seinen unermüdlichen Einsatz dankte. Der Chor hat aber trotzdem den festen Willen, weiter zu machen. Dazu wird der Chor von Erwin Purucker an der Gitarre begleitet.

Gut aufgestellt für die Zukunft ist die Abteilung der Wegemarkierer, mit vier ausgebildeten Wegepaten. Wanderwart Frank Junger berichtete von 59 Halbtagswanderungen. Hinzu kamen noch zwei Radwanderungen mit neun Teilnehmern.

Vorstandsmitglied Charlotte Hager berichtete in Vertretung der verhinderten Leiterin Traudl Munzert über die Aktivitäten der Frauengruppe. Sie bezeichnete diese Mannschaft als eine tolle Truppe von jeweils 20 bis 30 Damen, die sich alle Monate zu Besichtigungen, Wanderungen oder Vorträgen zusammenfindet. Sogar eine Fahrt zur Wartburg in Thüringen wurde durchgeführt. In diesem Jahr begeht die Frauengruppe ihr 20-jähriges Bestehen. Dazu ist eine Jubiläumsfahrt nach Oberbayern mit Besuch der Zugspitze in der Planung, endete Hager.

Die geehrten Mitglieder des Ortsvereins bei der Jahreshauptversammlung mit (v.li.) Vorstandsmitglied Charlotte Hager, die geehrten Mitglieder Gerhard Mühlhans, Barbara Hennig, Roland Rössler, Harald Zeller sowie das Vorstandsmitglied Annett Kanis.

Vorstandsmitglied Eckl informierte die Versammlung für die verhinderte Leiterin Annelie Batrla über die FGV-Jugendvolksmusik- und Volkstanzgruppe. Danach nehmen bei den Tanzproben verschiedentlich 10 bis 20 Kinder zwischen 5 und 12 Jahren teil. Etwas Besonderes war ein gelungener Tanztag zur Volksmusik für jung und alt mit rund 80 Teilnehmern im evangelischen Gemeindehaus, der von Steffi Zachmeier vom Bayerischen Rundfunk geleitet wurde.

Die FGV-Kindergruppe wird von Michael und Silvia Hör geführt, die sich alle Monate mit rund 10 Buben und Mädchen zu verschiedenen Aktivitäten trifft.

Folgende Mitglieder wurden vom Vorstandsmitglied Charlotte Hager für ihre lange Treue zum FGV-Ortsverein mit Urkunde und Ehrennadel ausgezeichnet. Dies sind für 25 Jahre Dr. Wolfgang Dietrich. Bereits 40 Jahre sind es bei Ralf Barthmann, Matthias Benker, Barbara Hennig, Norbert Lottes, Gerhard Mühlhans, Vera Mühlhans, Roland Rössler, Roland Schmidt, Jochen Sölch sowie Harald Zeller und sogar 50 Jahre sind es bei Marie Melzner und Elsbeth Zörner. Gar 60 Jahre gehören Heinz Spath und unglaubliche 70 Jahre Franziska Zehendner dem Heimatverein an.

» Hans Gräf

Marktleuthen

FGV-Frauengruppe besichtigt Siebenquell in Weißenstadt

Die Marktleuthener FGV-Frauengruppe unter Leitung von Traudl Munzert hatte sich bei ihrem letzten Monatstreff auf den Weg gemacht, um das Hotel „Siebenquelle“ in Weißenstadt zu besichtigen. Hier wurden sie von der Hotelleitung empfangen und durch die komfortablen Räume geführt. Sowohl vom Restaurant und dem Steakhaus wie auch den vornehmen Gästezimmern waren die Besucher aus der Egerstadt sehr beeindruckt. Anschließend gab es hier ein gemütliches Zusammensein bei Kaffee und Kuchen, bevor es wieder zurück nach Marktleuthen ging. » Hans Gräf

Ein Teil der FGV-Frauengruppe aus Marktleuthen im „Siebenquell“ in Weißenstadt.

Marktleuthen

Wirtshaussingen und aktive Frauengruppe

Zum ersten Marktleuthener Wirtshaussingen im neuen Jahr haben sich singfreudige und fröhliche Frauen und Männer aus der ganzen Umgebung im Gasthaus Benker im Stadtteil Habnith eingefunden. Unter dem bekannten Slogan „Singe, wem Gesang gegeben“ waren dort die lustigen Hobbysänger über fast drei Stunden gefordert, zu den Klängen des leider inzwischen verstorbenen Organisators Ernst Zollitsch am Akkordeon und Annelie Batrla an der Klarinette kräftig mitzusingen. Werner Eckl trug dabei lustige Geschichten aus dem täglichen Leben unserer schnelllebigen Zeit vor. Zum Gelingen des Abends trug auch der FGV-Männerchor mit fröhlichen Liedern bei. Nach einem fröhlichen Gesangsabend ging das inzwischen vierte Marktleuthener Wirtshaussingen langsam zu Ende und die singfreudigen Frauen und Männer traten ihren Heimweg an. » Hans Gräf

Teilnehmer des vierten Marktleuthener Wirtshaussingen im Gasthaus Benker in Habnith mit (v. li.) Ernst Zollitsch am Akkordeon und (re.) Annelie Batrla an der Klarinette.

Jetzt den **SIEBENSTERN** online lesen unter
www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern

Oberwarmensteinach

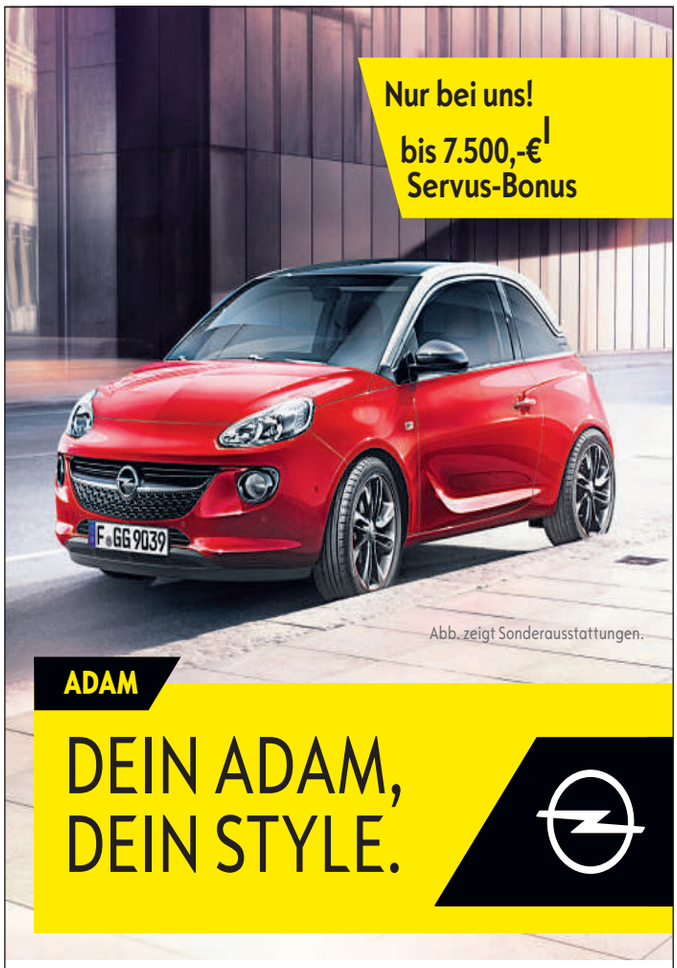
Winterwandertag soll regional wiederholt werden

Nach einem Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Ortsvereins konnte die OV-Vors. Hermine Göres 24 Teilnehmer und Ersten Bürgermeister Axel Herrmann begrüßen. Kassiererin Sonja Müller kündigte an, dass sie wegen beruflicher und privater Überlastung die bisherigen Tätigkeiten nicht mehr schafft. Rainer Stöcker hielt als Wanderwart nochmals eine kurze Rückschau, vor allem auf den Dt. Winterwandertag mit den gelungenen Veranstaltungen. Er gab auch eine Vorschau auf die kommenden Termine, so soll es einen weiteren regionalen Winterwandertag 2019 geben. Da soll auch das Schneelabyrinth bei einer Sternwanderung der Gebietsgruppe 3 zur Verfügung stehen. Erich Prechtl berichtete, dass der Zugang zur Steinachquelle nun wieder einwandfrei markiert sei und die richtige Lage der Quelle im Kartenmaterial eingetragen ist. Der Weg zur Hellen Glocke wurde von ihm überprüft, dabei stellte er fest, dass das Geländer am Höllfelsen schadhaft war und in Eigenregie erneuert wurde. In den Ausführungen der Jugendleitung ging Hermine Göres auf die Errichtung der geplanten Boulderwand ein. Der Ortsverein zählt 196 Mitglieder. Zwei Ehrungen gab es in der Versammlung für besondere Verdienste. Rainer Stöcker für seinen Einsatz beim Winterwandertag und Sonja Müller für ihre aufwändigen Tätigkeiten erhielten die bronzene Ehrennadel.

Bgm. Herrmann dankte allen Mitgliedern für ihre tollen Leistungen im vergangenen Jahr, das viele große Ereignisse zu bieten hatte. Er warb um weitere Unterstützung bei kommenden Veranstaltungen, wie z. B. dem Bürgerfest der Gemeinde. Der Bürgermeister sprach auch Probleme an, die für die ehrenamtlichen Helfer zunehmend auftreten, wenn es um die Haftungsfragen gehe. Anschließend leitete er die nötigen Ergänzungswahlen des Kassenführers und des Revisors. Gewählt wurden zum Kassier Erich Prechtl und zum Revisor Josef Trepl.

» Anna Traßl

Die Geehrten des Ortsvereins Rainer Stöcker und Sonja Müller (Mitte) mit Bgm. Axel Herrmann, Hermine Göres, Josef Trepl und Erich Prechtl.



Sag Servus zu Deinem Alten!
Servus-Bonus gibt es auch für den Corsa und Adam - wir beraten Sie gerne!

Jetzt Probe fahren!

UNSER BARPREISANGEBOT

für den Opel ADAM JAM, 1.2 , 51 kW (70 PS) Manuelles 5-Gang-Getriebe

schon ab 11.330,– €

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 7,2-7,1; außerorts: 4,3-4,2; kombiniert: 5,3; CO_2-Emission, kombiniert: 125-124 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse D

[1] Im Aktionszeitraum bis 15.06.2018 erhalten Sie bei Kauf einer Kurzzulassung Opel Adam und gleichzeitiger Abgabe ihres PKW (Schadstoffklasse Euro 1-4) Diesel und Benzin bei uns einen Servus-Bonus in Höhe von 3.500 Euro. Das Angebot gilt für Privatkunden. Der Altwagen muss zum Zeitpunkt der Stilllegung mindestens 6 Monate auf de Käufer zugelassen sein. Bis zu 7.500 Euro gibt es bei Kauf eines Insignia B.

LG LUISENBURG GARAGE AUTOHAUS
JEAN-PAUL-STR. 1 | 95615 MARKTREDWITZ | 09231 99 99 99 | WWW.LUISEN.DE

Speichersdorf

Outdoor&Fire – Auch 2018 ein voller Erfolg

Nachdem die Veranstaltung „Outdoor&Fire: Erlebe Natur!“ letztes Jahr Premiere feierte, war man sich einig, dass diese sehr erfolgreiche Veranstaltung 2018 wiederholt werden müsse. Auch Petrus hatte es mit den Sportlern und dem Veranstalter gut gemeint und sorgte für sommerliche Temperaturen. Über 100 Teilnehmer und Gäste nutzten am späteren Nachmittag das neue Angebot des Ortsvereins, um sich für einige Stunden sportlich zu betätigen und anschließend bei der After-Sport-Party am großen Lagerfeuer gemütlich beieinander zu sitzen. Es lag wohl auf der ganzen Linie an der Mischung an sportlichen Aktivitäten in der Natur sowie an den kleinen Überraschungen, die dieses Event zu einem weiteren Höhepunkt in der Liste der Vereinsveranstaltungen werden ließ. Zeitversetzt wurden die Sportler in dem mehrere Sparten umfassenden Programm losgeschickt, mit dem Ziel, annähernd zeitgleich wieder am Ziel, dem Nebenhaus der Tauritzmühle, anzukommen. Den Anfang machten die Mountainbiker in den Disziplinen Trail mit Touren-Guides Brigitte Muehl und Rainer Prischenk und Flow mit Touren-Guide Heiko Adelhardt. Danach folgte die Kinderwandergruppe mit Familienwanderführerin Martina Dötsch. Die Wanderung mit Hund führte Dieter Kottwitz. Dieses Jahr gab es auch elf Teilnehmer in der Sparte „Wandern klassisch“, geführt von dem erfahrenen Wanderführer Alfred Höcht. Letztes Jahr fand sich hierfür kein Teilnehmer, was sehr ungewöhnlich war. Wer auf die Gesundheit besonderen Wert legte, konnte sich beim „Gesundheitswandern“ unter fachkundiger Führung von Uli Anders aus Neusorg zwei Stunden rund um die Tauritzmühle auf den Weg machen. Den Abschluss bildete eine kleinere Gruppe Nordic-Walker.

An der Wellnessliege nordöstlich der Tauritzmühle, fünf Minuten Wegstrecke vor dem Ziel, wurden dann alle Teilnehmer von Hermann Eisenhut und Winfried Muehl empfangen. Für alle Erwachsenen gab es zur Belohnung einen Schnaps und für die Kinder und Jugendlichen kleine Süßigkeiten. Am Ziel wurden die Sportler von einem großen Lagerfeuer, köstlichen Bratwürsten, wahlweise Burger vom Weiderind aus der Region oder vegetarischen Burgern, Obst und Getränken empfangen. Bis spät in die Nacht hinein saß man gemütlich beisammen und ließ bei dezenter Musik am Lagerfeuer den Tag ausklingen. » Markus Brückner

Die Naturschutzstiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“ des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

Spendenkonto:

Kreissparkasse Bayreuth
Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“
IBAN: DE 35 773 501 1000 2011 6760

Weidenberg

Kultur und Kulinaria im Wald

Auf der Gänskopfhütte war an Himmelfahrt wieder kulturell als auch kulinarisch viel geboten. Um 10:30 Uhr begann ein ökumenischer Waldgottesdienst, der gemeinsam von den Pfarrern der drei Kirchengemeinden in Weidenberg gestaltet wurde. Festlich umrahmt wurde der Gottesdienst vom Posaunenchor Weidenberg.

Die feierliche Atmosphäre bei Sonnenschein mitten im Wald ist unbeschreiblich. Es ist auch beeindruckend, wenn man durch den Wald wandert und von Ferne immer wieder die Blechbläser hören kann. Um Personen, die nicht (mehr) so gut zu Fuß sind, die Teilnahme zu ermöglichen, wurde den ganzen Tag lang extra ein Shuttlebus-Verkehr vom Wanderparkplatz zur Hütte eingerichtet.

Gleich nach dem Gottesdienst bildete sich eine lange Schlange vor der Essensausgabe, wo erstmals auch bewusst ein warmes vegetarisches Gericht auf der Speisekarte stand, das sehr gut angenommen wurde.

Am Nachmittag spielte die Wasserknodener Dorfmusik auf und bei angenehmen Temperaturen verweilten die Gäste gerne auf den zahlreichen Sitzmöglichkeiten im Freien. Viele ließen sich ein Stück der fast 30 verschiedenen Kuchen und Torten schmecken. Ein heraufziehendes Gewitter bereitete dem Fest leider früher als geplant ein rasches Ende. Mit vereinten Kräften vieler Helfer gelang es, vor dem großen Regen und Sturm das Zelt und alle Aufbauten in Sicherheit zu bringen. Die verbliebenen Gäste fanden Schutz in der Hütte und konnten ganz gelassen das Unwetter abwarten, bevor sie sich auf den Heimweg machten.

Ein Waldgottesdienst an der Gänskopfhütte ist immer wieder ein besonderes Erlebnis. ***Foto: Ute Roth***

SIEBENSTERN-Leser wissen mehr!

Beitrittserklärung

(bitte in Druckschrift ausfüllen)

FICHTELGEBIRGSVEREIN E.V.

❑ **Ortsverein** _____

❑ **FGV-Hauptverein**

Zutreffendes bitte ankreuzen

Antragsteller

Name	Vorname	Titel

Geburtsdatum	Beruf (freiwillige Angabe)

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Telefon	Mobiltelefon

E-Mail

Hinweise zur Mitgliedschaft:
Mit seiner/ihrer Unterschrift bestätigt der/die Antragsteller/in, dass er/sie die Ziele und insbesondere die Satzung des Fichtelgebirgsvereins anerkennt.

Mein Partner möchte auch Mitglied werden:

Name des Partners

Vorname des Partners

Titel

Geburtsdatum

Beruf (freiwillige Angabe)

Telefon des Partners

Meine Kinder möchten auch Mitglied werden:

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Bitte Rückseite beachten!

Einzugsermächtigung SEPA-Lastschriftmandat:

Ich/ Wir ermächtige(n) den oben genannten Zahlungsempfänger, Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/ wir mein/ unser Kreditinstitut an, die von dem oben genannten Zahlungsempfänger auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Meine Daten bei Lastschrifteinzug:

IBAN:

BIC:

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 90ZZZ00000110384

☐ Ich / Wir möchten die Vereinszeitschrift SIEBENSTERN in gedruckter Form erhalten

☐ Ich / Wir lesen den SIEBENSTERN online unter www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Ortsverein

Vollmitglied 20,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Ehegatte 8,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Jugendliche 6,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Hauptverein pro Person
31,00 Euro

Die Bankdaten des Fichtelgebirgsvereins für den Fall der Überweisung:

Sparkasse Hochfranken
IBAN: DE16 7805 0000 0620 0133 42, BIC: BYLADEM1HOF

Ich bin damit einverstanden, dass die personenbezogenen Daten gemäß Bundesdatenschutzgesetz vom 20.12.1990 für vereinsinterne Zwecke gespeichert werden.

X Ort/Datum

X Unterschrift

Bei Minderjährigen Unterschrift des /der gesetzlichen Vertreter

Weißenstadt

Arbeitseinsatz an der Schneeberghütte

Zu einem umfangreichen Arbeitseinsatz trafen sich sieben rührige FGVler des Ortsvereins, um den Zuweg zur FGV-Hütte, der durch Schmelzwasser stark beschädigt worden war, wieder herzurichten. Mit Schaufeln, Rechen und Pickeln bewaffnet, sowie mit tatkräftiger Unterstützung des neu gewählten Hüttenwartes Michael Tuchbreiter, der mit dem Radlader agierte, konnten innerhalb weniger Stunden 6 m³ Frostschutzmaterial und sechs Wasserausweichen eingebaut werden. Auch die gelockerten Platten auf der Terrasse wurde neu in Zementmörtel verlegt. Eine zünftige Brotzeit schloss den gelungenen Einsatz ab.

Der OV-Vors. Klaus Tuchbreiter bedankte sich bei allen fleißigen Helfern für die sorgfältige Durchführung der Ausbesserungsarbeiten, bei Hans Benker für die Bereitstellung des Laders und die Anfuhr des Schotters, sowie bei der Firma Bechert-Bau für die Sponsoring des Estrichbetons.

» Margit Tuchbreiter

Hans-Peter
Brei
Sanitäre Installation
Bauflaschnerei
Öfen und Herde
Rohrreinigung
Wanne - in Wanne - Fachbetrieb
Bäder und mehr...
Am Ratskalkofen 5 • 95632 Wunsiedel
Tel. 0 92 32/24 01 • Fax 0 92 32/83 26

Weißenstadt

Musikalischer Muttertagsgruß der Singgemeinschaft

Eine stimmungsvolle Stunde bei strahlendem Sonnenschein bot die Singgemeinschaft Fichtelgebirgsverein/Gesangverein Liederkranz Weißenstadt dem zahlreich erschienenen Publikum zum Muttertag im Biergarten des Stadtbadrestaurants.

Zum vierten Mal - und damit schon traditionell - sang und spielte sich der gemischte Chor und die Instrumentalgruppe des FGV mit einem abwechslungsreichen Programm in die Herzen der Zuhörerinnen und Zuhörer. Es standen volkstümliche Schlager sowie Kunst-, Heimat- und Wanderlieder auf dem Programm. Unter der bewährten Leitung von Kathrin Bauernfeind gelang es, auch die Mütter mit ihrer Begleitung zum fröhlichen Singen zu bewegen. Herzlichen Dank dem Wirtsehepaar Silke und Werner Hüttel, die allen Aktiven zwei Getränke spendierten und immer gerne ihr Lokal für die Veranstaltung bereithalten. Die Singgemeinschaft freut sich auch auf neue Sängerinnen und Sänger. Die Singstunden finden jeden zweiten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im Café Seel statt.

» Margit Tuchbreiter

Orthopädie-Schuhtechnik · Service
daubner
aktiv für Ihre Füße.
Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80
Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72
www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de

- Orthopädische Maßschuhe
- Einlagen nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
- Anti-Varus-Kinderschuhe
- Therapieschuhe für Diabetes und Rheuma
- Medizinische Kompressionsstrümpfe
- Bandagen-Orthesen

KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de
www.roth-baumeister.de

Jetzt ist die *beste Zeit* für eine professionelle Fenstersanierung

... denn der nächste Winter kommt bestimmt!

- Moderne Achenbach-Wärmedämmfenster sparen enorm viel Heizkosten
- Da wir alle Fenster selbst herstellen, können wir Sie objektiv beraten ob ein Holz-, Kunststoff- oder Aluminium-EnergieSparFenster zu Ihren Wünschen und Vorstellungen passt.
- Sie profitieren von unserer jahrzehntelangen Erfahrung im Fensterbau.
- Wir garantieren Ihnen eine termingerechte Fertigung, die umweltgerechte Entsorgung der alten Fenster und die fachgerechte Montage Ihrer neuen Wärmedämm-Fenster.
- Im Zuge der Fenstersanierung bieten wir Ihnen die nachträgliche Dämmung der alten Rollladenkästen und eine große Auswahl an neuen attraktiven Haustüren.
- Besuchen Sie unser großes Fenster- und Türenstudio in Zell: Mo. bis Fr. von 8 -12 und 13 - 17 Uhr, samstags nach Vereinbarung.

ACHENBACH
AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN
Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell
Telefon 0 92 57 / 9 41-0
www.achenbach-zell.de
FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST

Wunsiedel

Stammortsgruppe zog Bilanz

Wanderungen für jede Altersgruppe, bei denen viel Wissenswertes über Natur, Kultur und Geschichte vermittelt wird, gesellige Vereinsabende, Feste oder Tagesfahrten und Ausflüge zu interessanten Zielen in nah und fern: All diese Aktivitäten bietet der Ortsverein seinen Mitgliedern, aber auch Gästen und Touristen. Trotz dieses vielfältigen Angebots haben auch die Wunsiedler Siebensternler von Jahr zu Jahr bei den Mitgliederzahlen ein Minus zu verzeichnen. OV-Vors. Anita Beier informierte in ihrem Bericht bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung, dass der Stammortsgruppe 622 Mitglieder angehören. Dies sei zwar immer noch eine beachtliche Zahl, jedoch kämen in den letzten Jahren zu wenige Neumitglieder dazu, um die Mitgliederverluste durch Todesfälle und Austritte ausgleichen zu können, betonte Anita Beier. „Vielleicht sollten wir uns mit unseren Angeboten auch an sportlichen Trends, wie Nordic Walken oder Radfahren orientieren, Spaziergänge mit Kaffeetrinken, Spielenachmittage und so weiter bei unseren Aktivitäten künftig mit aufnehmen, wer hat hierzu Ideen?“, fragte Anita Beier. Für die wöchentlichen Freitagswanderungen habe man 40 verschiedene Routen, die bei jedem Wetter erwandert würden. Es würden Traditionen, wie Stärketrinken, Eierrollen, Maifeuer, Gartenfest oder die Himmelfahrtswanderung aufrechterhalten. Ein Kraftakt für die ehrenamtlichen Helfer sei alljährlich das Brunnenfest. „Mein Wunsch ist es, dass gerade junge Menschen und Familien mit offenen Augen durch unser Fichtelgebirge gehen und sagen, das ist es für mich wert, beim Fichtelgebirgsverein mich zu engagieren“, stellte die Vors. fest. Bei 65 Wanderungen sind insgesamt 601 Kilometer erwandert worden, fasste Wanderwart Günter Meichner zusammen. Er wies darauf hin, dass die Wanderungen des OV immer geführt sind und die Wanderer Informationen zu Kultur, Geschichte und Natur erhielten, was diese zu interessanten Exkursionen mache. 2017 seien auch wieder 50 Freitagswanderungen durchgeführt worden. Wege- und Markierungswart Eberhard Höhne berichtete von Einsätzen, bei denen er zusammen mit den Wegepaten Wegebegehungen unternommen, Reparaturen und Mäharbeiten durchgeführt habe.

Ein Teil der Geehrten zusammen mit Vorsitzender Anita Beier (Vierte von rechts) und Landtagsabgeordneter Martin Schöffel (rechts).

Landtagsabgeordneter Martin Schöffel dankte OV-Vors. Anita Beier und den Mitgliedern für ihren Einsatz. „Alles, was Ihr leistet, ist wertvoll für Wunsiedel und den gesamten Fichtelgebirgsverein“, betonte der Abgeordnete. Im Namen der Stadt Wunsiedel bedankte sich Gertraud Sturm bei Anita Beier und ihrer Vorstandschaft für deren sehr gute Arbeit. Danach gab es auch wieder eine ganze Reihe von Ehrungen:

Für 25-jährige Mitgliedschaft: Manfred und Marianne Hack, Ludwig und Annette Kleemeier, Maria Lang, Rosemarie Mazurell, Hubert und Susanne Steinberger, Udo und Rita Pollak.

40 Jahre Mitgliedschaft: Dagmar Bäumler, Christl Finneis, Waldtraud Kress, Rudolf und Karin Majewski sowie Magda Schindler.

50 Jahre beim Fichtelgebirgsverein sind: Ernst Mayer und Fritz Schöffel und auf 60 Jahre Mitgliedschaft kann Manfred Röhrig sowie auf 70 Jahre Mitgliedschaft Edith Manitz zurückblicken.

» Daniela Hirsche

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

BRAND/OPF.
Krüger Horst, Berlin, EZ für 25 Jahre (1983)

EBNATH
Baumgart Helene, Neusorg (1999)

FRANKEN
Weber Hans, Gasseldorf (1997)

GEFREES
Fießmann Heinz, EZ für 50 Jahre (1967)

GRAFENREUTH
Meier Willi, Arzberg (2002)

HALLERSTEIN
Weiß Siegfried, Hersbruck, EZ für 50 Jahre (1958)

KIRCHENLAMITZ
Wilfert Lydia, EZ für 60 Jahre (1956)

MARKTLEUTHEN
Zehendner Walter, Engelsbrand, EZ für 60 Jahre (1948)
Zollitsch Ernst, EZ für 60 Jahre, silbernes EZ (1953)

MARKTREDWITZ
Müller Heinrich (1996)
Weber Arnim, EZ für 40 Jahre (1975)

MEHLMEISEL
Prechtl Bernhard, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1989)

MÜNCHBERG
Kössl Annegret (2001)

NAGEL
Süttner Paul, EZ für 60 Jahre (1951)

OBERKOTZAU
Egelkraut Ernst, EZ für 60 Jahre (1948)
Lindner Waltraud, EZ für 40 Jahre (1973)

OBERWARMENSTEINACH
Waaske Norbert (1995)

RÖSLAU
Braun Gerhard, Wunsiedel, EZ für 50 Jahre (1961)

SELB
Fischer Gisela, EZ für 25 Jahre (1987)
Warnke Elke, EZ für 25 Jahre (1980)

SPEICHERSDORF
König Günther, EZ für 25 Jahre (1982)
Löschner Willi, EZ für 40 Jahre (1974)
Röntgen Matthias, Bayreuth (2005)

THIERSHEIM
Riedelbauch Anneliese, EZ für 25 Jahre (1988)

THIERSTEIN
Martin Helmut, EZ für 60 Jahre, goldenes EZ (1950)

VORDORF
Gajocha Gabriele, Wunsiedel (2001)
Welisch Dietmar, Tröstau, EZ für 25 Jahre (1980)

WEIDENBERG
Mann Herta, EZ für 25 Jahre (1990)

WEISSENSTADT
Gesell Herbert, EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1972)
Purrucker Berta, EZ für 50 Jahre (1964)

WUNSIEDEL
Zeisler Peter, EZ für 25 Jahre (1981)

ZELL
Käppel Christian (2006)

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel

ZKZ 06287, Entgelt bezahlt, PVSt Deutsche Post

FICHTELGEBIRGSVEREIN E.V.

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de,
Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com,
Internet: www.fraenkische-schweiz.com